

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

246 (21.10.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479553)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 1/2, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake, Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM einj. Beleggeld, Ausgabe 2,25 RM monatlich Anzeigen die Einpaltige mm-Zeile 12 Pf. Ausgabe A 10 Pf. für auswärts 25 Pf. Ausgabe A 20 Pf. Reflekt. Einpaltige mm-Zeile total 40 Pf. auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Konto Raul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigenannahme bis 4 Uhr mittags

Nummer 246

Mittwoch, den 21. Oktober 1931

45. Jahrgang

Die Inflationschule.

Nun wollen sie es nicht wahr haben.

Die erriepanten Devisendiskussionen versuchen abzuleugnen, daß sie auf eine neue Inflation lossteuern. Mit der größten Dreistigkeit behaupten sie sich, als habe Drogenberg niemals öffentlich die Einführung einer Währungsreform gepredigt. Dabei zielt die deutschnationale Agitation im Lande offensichtlich auf einen Angriff gegen die Goldwährung ab. In allen deutschnationalen Gruppen diskutiert man über die Parole „Los von der Goldwährung“.

Zur Zeit des größten Inflationsjammers die Stabilisierung der neuen Währung (Rentenmark) vorbereitet habe, die dann unter seinen Nachfolgern durchgeführt worden sei. Das wissen längst auch andere Leute, und es mutet sehr eigenfremdlich an, wenn man es durch eine gewisse Kabulistik so hinstellen will, als ob der um die neue Währung verdiente Hilferding der Vater der Inflation und ihrer Scheine gewesen wäre.

D, daß du doch lieber gelächelt hättest...

17 Tote auf „Mont Cenis“.

Wie aus Dortmund gemeldet wird, sind von den bei dem Unglück auf der Grube „Mont Cenis“ verletzten Bergleuten im Laufe des heutigen Tages und der Nacht fünf weitere gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf sieben erhöht hat.

Oldenburgische Politik.

Gestern Abend hielten die Nationalsozialistischen Führer und Führer in der Oldenburg „Riegelhof“-Versammlung aus, daß die jetzige Regierung abgelöst werden sollte. Nach Lage der Dinge dürfte der Wunsch der Nazis, selbst eine Regierung zu bilden, schwerlich in Erfüllung gehen. Wie schon aus unserem letzten Bericht zu ersehen war, haben die Nazis bisher im Landtag einen dahingehenden Antrag noch nicht eingebracht.

Im Vertrauensmännerausschuß des Landtages wurden die Anträge an die einzelnen Ausschüsse verteilt, die ihre Beratungen heute morgen aufnehmen. Man hofft, am Donnerstag kann die Plenarsitzung mit der großen Debatte abgehalten, an die sich die Abstimmungen anschließen sollen. Am Freitag sollen die Beratungen und damit auch die außerordentliche Tagung beendet sein. Im Vertrauensmännerausschuß wurde, wie uns berichtet wird, eine Kürzung der Diäten um 15 Prozent vorgeschlagen.

Lohnherabsetzungspläne im Buchdruckergewerbe. (Berlin, 21. Oktober, Radiodienst.) Der Deutsche Buchdruckerverein, die Unternehmerorganisation im Buchdruckergewerbe, hat den laufenden Lohnsatz zum 30. November gekündigt. Die Mischheit ist, den Lohnsatz des Buchdruckers, der je nach Alter und Dienstzeit zwischen 30,55 und 35 RM. beträgt, weiter abzubauen.

Auf Veranlassung der preussischen Regierung ist in der schon länger hin- und hergehenden Breslauer Krankenpflegerangelegenheit der Vorstand seines Amtes entlassen worden.

Wenn neunmalklug politische Strategen jetzt behaupten, der von uns vorgezogenen wiedergegebenen Inflationsgeheimen sei unter der Amtsindegenheit des sozialdemokratischen Ministers Hilferding gedruckt worden, so ist diese faule Ausrede auch noch albern. Man sollte doch wissen, daß, als Hilferding das Amt des Finanzministers übernahm (er amtierte unter dem ersten Kabinett Stresemann im Herbst 1923 nur einige Monate) die Inflation bereits ihren Höhepunkt erreicht hatte; so daß auch ihm nichts weiter übrig blieb, als die besüßten Scheine drucken zu lassen. Die Inflation in ihrer Hochblüte nahm bekanntlich ihren Anfang unter dem rechtsgerichteten Kabinett Cuno, das den Kührleinmarsch der Franzosen verschuldet hatte! — Wenn aber die neunmalklugen Herren von der „Wilhelmshavener Zeitung“, mit denen wir uns ihrer Zülpelhaftigkeit wegen heute leider schon wieder beschäftigen müssen, noch etwas mehr wissen wollen, so mögen sie sich den nächsten Band des neuen Brochhaus einmal vornehmen. Dort steht nämlich schwarz auf weiß von unparteiischer Hand geschrieben, daß Hilferding

Der neue Kardinal-Primas von Spanien.



Kardinal Baraguer, der Erzbischof von Taragona, ist als Nachfolger des Bischofs von Toledo, des Kardinals Segura, zum Primas der spanischen Kirche ernannt worden.

Das Ideal der Nazis.

Die Nationalsozialisten haben sich von einer offenen Entscheidung über die Forderungen der Arbeiterklasse gedrückt. Sie wissen warum. Würden sie das Programm ihrer Auftraggeber öffentlich bekanntgeben, so würde ein Sturm der Entrüstung selbst durch die Reihen ihrer Anhänger gehen. Das Stuttgarter Drogenberg-Organ, die „Stuttgarter Zeitung“, hat dieses Programm in drei Sähen zusammengefaßt. — Wir müssen jeden Arbeitssolen durch Gesetz arbeitspflichtig machen, ohne daß er vorläufig mehr erhält als seine bisherige Unterstützung, die vom Staat weitergezahlt wird. Der Unternehmer bezahlt lediglich eine gewisse Zulage für Kleiderverleihschein und die vollen Arbeitslosenversicherungsbeiträge. Jedem Arbeitgeber wird gestattet, gegen eine bestimmte Preisobergrenzung seiner Erzeugnisse beim Arbeitsamt zusätzliche Arbeitssolen anzufragen und zwar so, daß auf je drei bis vier von ihm beschäftigte Arbeitnehmer ein vom Staat kostenlos zur Verfügung gestellter Arbeiter kommt.

Der Arbeitslohn soll auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung heruntergedrückt werden und dann soll obendrein noch der Staat die Löhne bezahlen! Der Unternehmer aber behält die wichtigsten aller kapitalistischen Funktionen, für die er ganz unentgeltlich ist: er liefert den Profit ein und zu dem Profit die Löhne, die er sonst den Arbeitern zu zahlen hätte. Das ist ihr Deal, das ist in drei Sähen das gesamte soziale Programm der Front von Herzburg.

Amerika erwartet Naval.

Wie aus Neuport gemeldet wird, erwartet man das Eintreffen des französischen Schiffes mit dem Ministerpräsidenten Naval und seiner Gefolgschaft dort für Donnerstag früh. Es heißt, daß der Empfang der Franzosen in Neuport alles bisher Dagewesene übersteigen soll.

Deutschlands Amateurboxer gegen Amerikas Ländermannschaft.



Von links nach rechts: Jigarski, Vaniamgewicht; Puttkammer, Fliegengewicht; Kamez, Schwergewicht; Kurth, Weltergewicht; Donner, Leichtgewicht. Am 20. Oktober traf in Berlin Deutschlands Ländermannschaft der Amateurboxer auf eine ausgesetzte gute amerikanische Mannschaft ein, die aber von den Deutschen geschlagen wurde.

Fettlebe bei der Fabag.

Außer Gehältern und Lanttemen noch Sondervergütungen.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Im Fabag-Prozess wurde in die Erörterung über die Aktienverkäufe an die Nachkriegsangehörigen und Generaldirektor Mübde einbezogen. Dabei stellt sich heraus, daß alle diese Herrschaften offenbar nicht einen Finger umsonst gerührt haben. Wenn aber Angestellte und Arbeiterhaft am Innehaltung der Arbeitszeit und Bezahlung von Überstunden kämpfen, dann wird ihnen mit infamem Hohn begegnet.

Sere Mübde erklärt folgendes: Am 26. August 1924 wurden von der Fabag an die Getriebel-Aktion-Bank verkauft: 2000 Stück oder nominal 800 000 RM, Vereinigte Berlinische-Preussische Lebensversicherungsaktien, 1250 Stück oder nominal 375 000 RM, Berliner Allgemeine Versicherungsaktien und 250 Stück oder nominal 75 000 RM, Berlin-Brandenburgische Allgemeine Versicherungs-Aktien zu einem vereinbarten Betrag von 2 Millionen Reichsmark, abzüglich 30 000 RM, Bärennummernaktien, statt 167 Millionen Reichsmark erhielt jedoch die

Fabag nur 1,47 Millionen Reichsmark ausgezahlt. Durch die Genehmigung des Aufsichtsratsvorsitzenden Hoff sind die Berliner Vermittler 400 000 RM. Provision bewilligt worden. Dieser Betrag wurde mit 380 000 RM. an Dumde, Becker und Mübde aufgeteilt. Staatssekretär Professor Dr. Siroch erhielt für seine Vermittlungstätigkeit als Vertrauensmann vom Michaelsoner 20 000 RM. Weiter den erwähnten 400 000 RM. wurden vom Aufsichtsrat als Sondervergütung noch 100 000 RM. aus diesem Geschäft bewilligt, von denen Becker 33 000 RM., Dumde 25 000 RM. und Siroch 32 000 RM. erhielten. Schumacher behauptet, von den übrigen 400 000 RM. nichts gewußt zu haben. Der Staatsanwalt erklärte, daß zu der gleichen Zeit, als die Verteilung der hohen Vergütung erfolgte, die Fabag einen Gesamtanspruch von 1,8 Millionen Reichsmark zu begleichen hatte. Der Angeklagte Schumacher gab die Möglichkeit zu,

daß ihm, als er die Vergütung bekam, dieser Schadensfall schon bekannt war. Der Vorsitzende verwies darauf, daß um die gleiche Zeit noch andere Vergütungen gegeben wurden. Es sei Pflicht der Vorstandsmitglieder gewesen, für den Konzern aus verhältnismäßig zu sein. Schumacher sagte weiter aus, daß der genannte Aufsichtsrat die Vergütungen bewilligt habe. Generaldirektor Mübde erklärte, daß die Innegabe dieser Transaktion von ihm und Professor Siroch ausgegangen sei. Dumde habe ihm erklärt, es sei im Konzern der Fabag üblich, daß besonders verdiente Herren Extraverträge erhalten. Außerdem habe ihm Dumde schon bei den Vorberhandlungen eine besondere Vergütung angesprochen. Das Geschäft wurde von Dumde als das beste Geschäft der Fabag bezeichnet.

Bei solchen Geldverschwendungsbüßen haben die Herren und die ihnen politisch und gesellschaftlich verwandte Sippe alle Ursache, auf belanglose Vorkommnisse anderer zu schließen.

Varel.

b. Die letzte Fahrt des Gemeindevorsteher... Montag nachmittag, kurz nach 3 Uhr, nahmen die Mitglieder des Gemeinderats, die Gemeindevorsteher und die freiwilligen Feuerwehrmänner...

b. Eingabe des Gewerkschaftsartikels an den Stadtmagistrat und Stadtrat. Das Gewerkschaftsartikel hat dem Stadtrat und Stadtmagistrat folgende Eingabe zur wohlwollenden Prüfung unterbreitet: Durch die enorme...

Ein neues Frauenbuch.

Das lebhaftest Verlangene nach einem neuzeitlichen Frauenbuch, das sich besonders an linksorientierte Kreise richtete, hat auch die Büchergilde Gutenberg in Berlin...

Raubmord - ein primitives Verbrechen.

Was gilt ein Menschenleben in der Rechnung von Mördern? Im Oktober 1930: Raubmord an dem Stredenarbeiter Emil Adam aus Berlin. Heute: 30 Mark. - Raubmord an dem Arbeiter Heilmann bei Buchholz. Heute: 25 Mark.

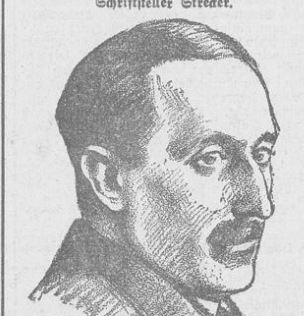
Die Medaille der Reichsregierung wird - Kathreiner verliehen!

Die 2. Internationale Hygiene Ausstellung in Dresden hat eben ihre Pforten geschlossen. Vieles Neu, Wunderbar hat die Wissenschaft und die Industrie uns gezeigt - sehr vieles...

b. Stadtrat für Feiheitsübung. Eine Besprechung des Stadtrates für Feiheitsübungen, die gestern abend im Stadtsaal stattfand. Der Geschäftsführer, Turnlehrer Schleinlein, verlas zunächst die Antwort des Stadtmagistrats...

Schriftsteller Strecker.

Major a. D. Karl Strecker, der bekannte Berliner Theater-Schriftsteller, wurde sich vor dem Volke in der Schwurgericht gegen die Anklage der Brandstiftung und des Verführungsbetruges verteidigt. Strecker hat aus Furcht vor wirtschaftlicher Not, seine Frau in einem Berliner Vorort in Brand gesteckt...



Major a. D. Karl Strecker, der bekannte Berliner Theater-Schriftsteller, wurde sich vor dem Volke in der Schwurgericht gegen die Anklage der Brandstiftung und des Verführungsbetruges verteidigt.

Der Präsident des Pariser Stadtrats in Berlin.



Von links nach rechts: Oberbürgermeister Cahm, der Präsident des Pariser Stadtrats Latoru und der französische Botschafter in Berlin Francois Poncelet.

Ob derselbe gleich oder Anfang nächste Woche ausgehen wird, ersieht jeder bei der Lortz-Ausgabe.

Aus dem Oldenburger Lande.

Sunglehrerfrage und die Frage der Aufzuchtssperre. Die beiden in der Ueberlieferung genannten Fragen werden, wie wir hören, in der bevorstehenden zweiten großherzoglichen Notverordnung noch keine Regelung finden.

Volkswirtschaft.

Zentralmarkt Oldenburg vom 20. Oktober. Amtlicher Marktbericht. 3 u 6 u und 9 u 12 Uhr. Auftrieb: 108 Großvieh, darunter 17 Kühe. Es folgten: hochtragende Rinde 1. Qualität 340-380 RM., 2. Qualität 280-330 RM., 3. Qualität 180-270 RM.; tragende Rinder 1. Qualität 270-300 RM., 2. Qualität 180-280 RM.; Zuchtstullen 180 bis 250 RM.; Jungstiere bis zur Färbung 20 bis 30 RM.; ausgefärbte Tiere vereinzelt über 100 RM.; Marktverlauf: sehr lebhaft, Ueberfluß. - Wäpster Markt- und Auspichmarkt am Dienstag, 27. Oktober.

Literatur.

Der Festredner. Verlag W. H. Stollfuß, Bonn. 1. RM. (Vollständigt 76183, Köln). Reichhaltig aus dem Bereich und Wintererleichterung erweisen dieses Buchlein, welches höchstwertige Dienste leistet und zu empfehlen ist.

Nachstoßen.

Die drohende Welle, die vor Harzburg un-

Damit ist jedoch noch lange nicht die Gefahr

Jetzt heißt es, mit verdoppelter und verdrei-

Der Kampf um Bremen, der, wenn nicht der

Der Nachstoß gegen den Feind ist auch des-

Berliner Kaleidostop.

Kunst mit Schokolade. — Geige und Kaffee. —

Von Egon S. Straßburger. (Nachdruck verboten.)

Ein Theater lockt mit allen Süßigkeiten

Man müßte noch andere gute Dummheit für

Ein paar Tage drangen junge Leute in

Der Anhaber erwiderte zitternd: „Dann

Hierauf stellten die lieben Zeitgenossen mit

Man sieht, wir haben uns auch hier schon

Ein Zeichen der Zeit ist es, daß die großen

Es ist ein trauriges Zeichen, aber leider ist

es die reine Wahrheit, an der nichts zu änder

Wenn man heute durch die Warenhäuser

Diese Art des Verkaufs finde ich ausgezeich-

In der einen Ecke zeigt sich ein Mädchen,

Augenblicklich herrscht Hysteriepanik im

Die Preisliste bewegt sich kaum über 100

Der Wertwandel auch, daß die Hälfte der

Als gerechtes Urteil sei angeführt, daß die

Wer kennt die Wälder, nennt die Namen...

für 40 Zigaretten — 100000 Geldstrafe!

Einer büßt für alle.

Aus Gladbach Rhendt wird berichtet:

Der Vorfall spielte sich an einem Montag ab,

Inzwischen hatten aber die Zollbeamten von

Der andere büßt, da bekanntlich jeder der

Rundfunk rettet ein Menschenleben.

Das verkaufte Gift. — Die Warnung aus dem Koffer.

Das Programm des Wiener Rundfunks

Der Textum war dadurch entstanden,

Die Verwechselung im Rundfunk bekannt-

Dunkelheit zu drüden. Tatsächlich gelang es

allerdings unter dem Vorwand der ganzen

Als die vier Zollbeamten, die die Falle

„herr Zollinspektor, ich habe zwei Schach-

Der junge Schmuggler mußte für die Sün-

merkschaften stehen. Große Lohnbewegungen

30. November befristet sind. Und wie in der

Pflichtvergessene Reichstagsabgeordnete.

Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichs-

Der Vorsitzende Abg. M u m m (Christl.-Soz.

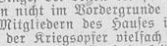
Der Vorsitzende Abg. M u m m teilt mit, daß

Vorheriger Abg. M u m m teilt mit, daß

Abg. R o s m a n n (Soz.) bezeichnet es als

Auf Vorschlag des Abg. Rosmann erklärte

Neuer österreichischer Finanzminister.



Dr. Weidenhöfer, Mitglied des National-

rats, ist zum neuen österreichischen Finanz-

minister ernannt worden.



Dr. Weidenhöfer, Mitglied des National-

rats, ist zum neuen österreichischen Finanz-

minister ernannt worden.



Dr. Weidenhöfer, Mitglied des National-

rats, ist zum neuen österreichischen Finanz-

minister ernannt worden.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Hoosier. Parteiversammlung. Der Sozialdemokratische Wahlverein hält am Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Frau eine Mitgliederversammlung ab. In der der Genosse Kraus aus Rüttlingen einen Vortrag über die politische Lage, unter Berücksichtigung der letzten großen politischen Vorgänge, halten wird. Die Parteigenossen werden sicherlich für einen guten Besuch Sorge tragen.

Heimbühle. Samariterkursus. Auf allgemeine Anregung hin hat der Bezirk 1 des Arbeiter-Samariter-Bundes den Beschluß gefaßt, in Heimbühle einen Samariterkursus über die erste Hilfe bei Unglücksfällen abzuhalten. Die ärztliche Leitung hat anerkanntermaßen Herr Dr. med. König, Heimbühle, übernommen. Der Kursus, an dem alle Männer und Frauen teilnehmen können, beginnt nächsten Sonntag, namittags 10 Uhr, im Lokale des Schulmeisters Schmitt. Alle Interessenten, die das Bestehen haben, sich im Samariterdienst auszubilden, können an diesem Kursus teilnehmen. In der jetzigen Zeit, wo Verkehr und Lebnis immer weitere Fortschritte machen, wachsen auch immer mehr die Unglücksfälle, sei es auf der Straße, auf dem Felde, in Betrieben oder aber auch auf den Sportplätzen. Immer mehr ist an jeden die Pflicht heran, seinem Mitmenschen, der verunglückt ist, zu helfen. Denn ohne menschliche Hilfe werden keine Verletzungen, keine Verunglückten eine spätere Hilfe zwecklos sein. Auch nach ihm durch Unvorsichtigkeit weitere Schäden zugefügt werden. Ein ärztlich geprüfter Samariter wird stets dem Verunglückten ein guter Helfer und manchmal auch ein Lebensretter sein. Anmeldebücher für den Kursus werden entgegengenommen von Herrn Breiters, Heimbühle 56, und von dem Gastwirt Schmitt.

Sportens. Der Gemeindepfleger seines Amtes entbunden. Infolge der Dienstenthebung des Gemeindepfleger durch das Ministerium findet am Donnerstag, abends 8.30 Uhr, eine Gemeindeversammlung statt. Es soll über zu treffende Maßnahmen beraten werden. Die Geschäfte des Gemeindepfleger erledigt der Beigeordnete E. Marzfeld.

Misfelle. Ein engherziger Pfarzer. Der Landwirt J. aus Wemtenborf war in einer Wasserfalle ertrunken aufgefunden worden. J., der schon seit längerer Zeit an einem schweren Lungenerkrankung litt, machte nach einem besonders schweren Anfall seinen seit längerer Zeit erkrankten Schwager nach dem Moor hinaus, von dem er nicht zurückkehrte. Er wurde in einer seichten Rulle, mit dem Gesicht nach unten, aufgefunden. Da nun ein Unglücksfall vorliegt oder ob J. freiwillig den Tod suchte, ist nicht festzustellen, verschiedene Angaben zeigen für einen Unglücksfall. J. war Mitglied des Wälders Kameraderen und sollte als solcher nach üblicher Weise mit Muffe herbeigeführt werden. Aber da kam man bei dem Drispfarrer M., schon an. Er verbot ganz energisch, daß die Muffenkapelle den Friedhof betrete. Alles Reden dagegen war vollkommen zwecklos. Die Muffenkapelle mußte schließlich vor dem Friedhofeingang kehrtmachen und konnte von ferne das Vieh vom guten Kameraden spielen. Nach kurzen Worten des Pfarrers wurde die Fahne zu Ehren des Toten geleitet. In dem Augenblick nahm unser Pfarrer schleunigst Reißaus und ließ die Trauergemeinde allein. In der Trauerrede im Hause ermahnte er die Kinder des J., ihrem Vater keine Last nicht nachzutragen usw. D., der hier allgemein als ehrlicher Mensch bekannt und beliebt war, kann vielleicht seines schweren Todes wegen den Tod gesucht haben. In diesem Falle ist es aber nicht nachzuweisen, wie glauben an einen Unglücksfall. Unter allen Umständen ist aber das Vorgehen des Seelenführers recht heillos. An der Bevölkerung herrscht große Enttäuschung.

Kasse. Innungsversammlung der Schuhmacher. Die Schuhmacher-Zwangsinnung Kasse-Weisfeldte hielt gestern eine gut besuchte Versammlung ab. Als Hauptpunkt kam die Aufstellung von neuen Richtpreisen zur Sprache. Eine von einigen Vertretern aufgestellte Liste wurde von der Versammlung gebilligt. Die Preise sind bis zur äußersten Grenze herabgesetzt, eine weitere Verbilligung kann nur möglich sein auf Kosten des zu verarbeitenden Materials. Dann wurde der Ge-

Unter dem Schatten der Arbeitslosigkeit.

Unglücklicher Selbstmord eines Postkutschens. — Mit dem Revolver gegen die private Konkurrenz.

In der Nähe der Stadt Hoya spielte sich ein Vorfall ab, der ebenso einzigartig wie in seiner Art beispiellos ist für die anglophilie Seelenverwirrung, in der mancher Unglücklicher heutzutage lebt. Er wird überschattet von der drohenden Nähe der Arbeitslosigkeit.

Der Postkutscher Fußtritt, der den Leberland-Autobus zwischen Hoya und den umliegenden Ortshäusern fuhr, setzte schon seit Wochen in der ständigen Furcht, seine Stellung zu verlieren. Seine vorgeleitete Behörde klagte nämlich dauernd über die harte Konkurrenz der Privattraiktswagen, und so hatte man schon den Gedanken erzwungen, die von Fußtritt beherrschte Strecke wegen Unrentabilität einzustellen.

In seiner verzweifelten Furcht vor diesem Ereignis kam Fußtritt auf den Gedanken, Selbstmord zu üben.

Er wußte, daß der Schlosser Grahl mit seinem Kraftwagen dem Postverkehr den meisten Abbruch tat. Leben Morgen fuhr er mit seinem Auto eine größere Anzahl von Kindern zur Schule nach Hoya. Ohne Grahl hätten die Kinder den Autobus benutzen müssen.

Als Grahl vor einigen Tagen wieder mit den Kindern die Hoyaer Landstraße entlang fuhr, sah er den Reichspost-Autobus des Fußtritt quer über die Straße gestellt. Als Grahl heran kam und seinen Wagen abstoppte, trat Fußtritt drohend auf ihn zu und forderte ihn auf, die Kinder sofort aussteigen zu lassen, da die Autolinie nur von der Post betrieben werden dürfe.

Verständlicherweise weigerte sich der Schlosser, und jetzt zog Fußtritt einen Revolver und jagte mit ihm den eingeschüchterten Grahl aus dem Wagen. Dann montierte er den Revolver aus dem Kraftwagen heraus, verkaufte ihn in seinem Postauto und fuhr davon.

Die Kinder waren entsetzt geschildet und mußten mit Grahl zusammen zu Fuß bis zum kilometerweit entfernten nächsten Dorf gehen.

Es besteht kaum ein Zweifel, daß das Schicksal der Arbeitslosigkeit, dem Fußtritt mit so gewalttätigen Mitteln entgegen wollte, nun doppelt schnell und katastrophal über ihn herabzubrechen wird.

Die frauenehre der Welt schönheitskönigin.

Eine Beleidigungsfrage und ein Wiener Gesellschaftsstandal.

(Wiener Bericht.) Ganz franglos rapie Vies Goldarbeiter. Sie erinnert sich, die Welt schönheitskönigin 1929 — unter der erdrückenden Fülle aller anderen weiblichen Schönheitstüchlein durch besondere Vorträge heraus. Zunächst einmal war und ist sie würdevoll ungenügend hübsch, und zweitens benahm sich die junge Dame nach ihrer Wahl zur „Welt schönheitskönigin“ mit geradezu auffallender Bescheidenheit.

Nur allzu bald verstand man die dann von der Widschke. Aus all den ihr angetragenen Rollen aus Film, Theater und Brettl machte sie sich nichts. Sie zog vor, eine aus dem realen Leben zu spielen. Sie wurde die Frau des ebenfalls reichen wie lebenswürdigen Kaufmanns Fritz Semmann.

Alles hätte man der Miß Unierfer verglichen. Eine Dekonzentration der Grete Garbo, eine Karriere über die in den Sgatten gestellten Käthe Doris und Helene Zimig hinaus. Alles.

Nur daß sie eine stille und glückliche junge Frau wurde, eine reiche dazu, das konnte man ihr nicht vergehen.

Die sogenannte gute Gesellschaft — Vies Goldarbeiter gehörte ja nun dazu — begann also flugs mit ihrer beliebtesten Tätigkeit, mit dem meistgeliebten Gesellschaftsspiel, nämlich mit dem Klatsch.

Du lieber Gott, was wurde der armen Miß Unierfer da alles vorgekommen! Was sollte das alles in der züchtigen Kaufmannssee an dämonischen Dingen passiert sein. Daß zehn Tage nach der Trauung die Ehe bereits brüchig geworden sei, daß die Welt schönheitskönigin mit dem Revolver losgegangen sei, daß Vies im Verlauf von zwei Wochen mit phantastischen Schulden den Ruin des unglücklichen Gatten herbeigeführt habe, das alles war noch das harmloseste.

ellenprüfungsausschuss gewählt, er besteht aus dem Vorsitzenden, einem Vertreter und zwei Beisitzern. Der Innungsbeitrag wurde nochmals herabgesetzt.

Rehmen. Die verunglückte Fahrt nach Braunshweig. Dem Landwirtschafsgesellen St. wurde seine Briefstube mit circa 20 RM Bargeld aus seinem Zimmer gestohlen. In den Verdacht der Täterschaft kamen zwei Wanderburschen, die an dem Tage dort geblieben worden sind. Die Untersuchung verlief aber ergebnislos. Anmerkung ist, daß für die Fahrt nach Braunshweig zusammengesparrt hatte und nun auf diese Weise um den Gehalt kam, den großen Adolf in Braunshweig zu sehen. Adolf I. mußte sich ohne diese treuen Jünger behelfen.

Die in der ganzen Welt beneidete Vies Goldarbeiter war aber viel zu glücklich, um sich durch den börsartigen Klatsch ansetzen zu lassen. Das Ehepaar Semmann beschränkte sich darauf, bei gesellschaftlichen Gelegenheiten durch ihr offenes Glück alle Gerichte zum Bestimmen zu bringen.

In den letzten Monaten aber wurden die hübsigen und hinterhältigen Angriffe gegen die schöne Frau Semmann immer heftiger, bis es in den letzten Tagen im vornehmen Wiener Automobilklub zu einer Standaßnahme kam, die in jedem dramatischen Gesellschaftsfilmm als obligat gilt. Irgendein Gentleman beleidigt irgendeine edle Frau, und irgendein anderer Gentleman sagt „Schuß!“ und wirft entweder die Spielkarten oder das Setzglas ins Gesicht.

In diesem Fall war es nur eine Spielkarte, und zwar das Herz-As. Der edle Gentleman soll nicht erwähnt werden, dagegen ist der Name des Beleidigers und von Herz-As Betroffenen Fritz Steiner.

Wie er behauptet, hat er harmlos am Kartentisch seine Spielpartnerin gefragt: „Meine Herrin, müssen Sie schon das Neue? Die Welt schönheitskönigin ist in ihrem Mann durchgebrannt.“

Er soll dann noch einige ausweichende Details erzählt haben, was zu einer heftigen kleinen Prügelei im Wiener Automobilklub führte.

Vies Goldarbeiter aber hat nun beim Strafbezirksgericht I in Wien eine Ehrenbeleidigungsfrage eingereicht, um sich damit ein für allemal ihrer Verleumdung zu erwehren. Die Welt schönheitskönigin, auf die sie so stolz sind, in einer neuen und einer etwas dramatischen Rolle geben, als es die einer Hausfrau ist: als Kätherin ihrer angebeteten Welt schönheitskönigin.

Aus aller Welt.

Santhausen Fahrrad gestohlen. Dem Schmiedemacher Strammann wurde sein Fahrrad vor dem Bahnhof in Voo gestohlen. Er brachte einen Bekannten zur Bahn und kehrte für einen kurzen Augenblick in die Bahnhofswirtschaft ein. Als er wieder herauskam, war sein Rad verschwunden.

Wischerschiedal.

In der Nacht von Zinnowich bei Stettin sind drei Fischer ertrunken. Ihr Boot schlug im Sturm um und die Rettungsschiffe wegen des gefährlichen Seeganges nicht ausfahren konnten, fanden die Fischer den Tod in den Fluten.

Ludlitzer Ausgang eines Wozkampfs.

In Hannover'sch-Münden überfielen Gnommachten ihren zwölftjährigen Kameraden Stöbener, auf dem Heimweg von der Schule, weil er ein besseres Zeugnis als sie nach Hause brachte. Sie mißhandelten den Knaben durch Fußtritte und Boxhiebe in den Unterleib dergestalt, daß der Unglückliche acht Tage nach dieser Mißhandlung an den Folgen der ertittenen inneren Verletzungen im Krankenhaus gestorben ist.

Die Parteileitung, Landtagsfraktion und die Bezirksführer der Deutschen Volkspartei in Baden haben in einer Entschließung erklärt, daß das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Brüning nicht ihre Zustimmung findet.

Der italienische Außenminister Grandi wird die Komreise des Reichslegations Dr. Walling Ende Oktober erwidern. Er trifft am 25. Oktober in Berlin ein und wird die Reichshauptstadt am 26. Oktober abends wieder verlassen. Mussolini zieht es vor, nicht in Berlin zu erscheinen.

Geheimnisches.

Neue „Glückstüten“ für groß und Klein. Schon einmal hat „das Glück auf der Tüte“ viele Tausende Erwachsene und Kinder in Atem gehalten. Jetzt erneuert sich diese Glückchance: Neue Sanella-Glückstüten sind in jedem Lebensmittelgeschäft eingetroffen. Sie enthalten ein zweites Sanella-Magazine-Preisauslosung für groß und Klein. Insgesamt 50.000 RM. in bar und 40.000 Sachpreise werden ausgesetzt — Gewinnchancen, die sich wohl niemand entgehen läßt.

Prinz Autwi.

In Anhalt finden am 25. Oktober Gemeinde- und Kreisratswahlen statt. Im Verlaufe des sehr heißen Wahlkampfes hat sich am Mittwochabend in Dessau eine amüsante Szene abgespielt.

Die Nationalsozialisten ließen am Mittwoch als Senation den Hohenzollernprinzen August Wilhelm in einer Verammlung in Dessau sprechen. Die Sozialdemokratische Partei bezeugte dieser Verammlung mit einem Flugblatt, das wenige Stunden vor Beginn der Verammlung in der ganzen Stadt und besonders unter den Verammlungsbekindern verteilt wurde. Auf diesem Flugblatt wurde Prinz August Wilhelm gefragt, wie er als Redner der „Arbeiterpartei“ über die Krise in Anhalt dachte! Die Sozialdemokratische Partei hatte auf dem Flugblatt den folgenden von ihrer Fraktion im Reichstag eingebrachten Antrag gegen die Fürstenabfindung wiedergegeben und den prinzipiellen Redner der Arbeiterpartei aufgefordert, zu erklären, wie er zu diesem Antrag stehe. Man hatte ihn gefragt, ob er nur über die Not des Volkes reden oder ob er durch eine entsprechende Haltung zu diesem Antrage dazu beitragen wolle, die Not der Ärmsten praktisch lindern zu helfen. Das Flugblatt hatte unter den Nationalsozialisten in Dessau eine heftige Erregung hervorgerufen. Der Hohenzollernprinz August Wilhelm sah sich genötigt, gleich zu Beginn seiner Rede darauf einzugehen. Er brachte aber nichts weiter zustande als die geradezu kläffige Erklärung: „Was will man denn nun noch von uns haben, denen man schon alles genommen hat!“

Angesichts der Fürstenabfindung, die der Arbeiterbevölkerung nach sehr gut in Erinnerung sein dürfte, bedeutet dieser Auspruch geradezu eine Verhöhnung. Man darf danach wohl annehmen, daß die Nationalsozialisten gegen den sozialdemokratischen Antrag im Reichstag stimmen werden, denn in der hitlerischen Arbeiterpartei dürfte wohl der Hohenzollernprinz als der Sachbearbeiter in Sachen Fürstenabfindung gelten müssen. Die Sozialdemokratie wird ebenfalls dafür sorgen, daß der erkrankte Prinzenauspruch zum gefügigen Worte wird.

„Wenn ich als junger Mann vernünftig gewesen wäre, würde ich jetzt eine Weile um die Welt machen.“
„So, und was würde Ihre Frau dazu sagen?“
„Dann hätte ich ja keine.“

Der Dichter Georg Engel f.



Georg Engel, weitesten Kreisen bekannt durch seine zahlreichen Romane, wie „Die Herrin und ihr Knecht“, „Clara Störchebeck“, „Im und Drame (u. a. „Aber den Wäldern“, starb in Berlin im Alter von 65 Jahren. Engel war Vorsitzender des Verbandes Deutscher Erzähler, sowie der Rotgemeinschaft des deutschen Schriftstellers.

Der Maler Lesser Ury f.



Lesser Ury, der bekannte Berliner Stadtemaler, starb in Berlin kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres. Lesser Ury gehörte in den 90er Jahren neben Liebermann zu den entscheidendsten Vorkämpfern des Naturalismus.

Zum Tode des größten Erfinders der Welt.



(Edinon bei seiner Autofahrt mit dem Präsidenten Hoover). — Der berühmte leicht verortete Erfinder Edison erfreute sich in den Vereinigten Staaten höchster Popularität. Aber auch die führenden Männer des politischen und wirtschaftlichen Lebens fanden mit dem großen Erfindern in engerer Fühlung. Noch kurz vor seinem Tode unternahm Präsident Hoover mit Edison eine Fahrt im offenen Wagen.

Odenburger Notberord- nung erschienen.

Die neue odenburgische Notberordnung, deren wesentlichen Inhalt wir schon am Sonnabend veröffentlicht, ist jetzt erschienen. Das sogenannte Notprotokoll wird nach folgenden Vorschriften erlassen:

§ 1. Für das Rechnungsjahr 1931 wird als Anbesseher der Wohnungsmieterssteuer nach dem jährlichen Nutzungswert der Wohnräume erhoben. Der Nutzungswert der Wohnräume ist gleich der reinen Pächtermiete nach § 7 Absatz des Hauszinssteuergesetzes in der Fassung des odenburgischen Gesetzes vom 18. Mai 1931 (O. G. Band 47 Seite 212).

§ 4. Steuerpflichtig ist jeder, der am 10. Oktober 1931 Räume zu Wohnzwecken benutzt oder sonst inne hatte, ohne Rücksicht auf das Rechtsverhältnis, auf Grund dessen die Benutzung oder Innehabung erfolgte.

Die Steuer wird nicht erhoben: 1. Von Inhabern von Hotels, Gasthöfen oder Pensionshäusern, für die Räume, die überwiegend zu gewerblichen Zwecken benutzt werden.

2. Von Anstalten für Stiften, Armen, Waisen- und Krankenheilen.

3. Von Inhabern von Kellern, Quartieren der Wehrmacht und der Schutzpolizei nach Artikel I § 4 Absatz 1 betr. die Befreiung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten vom 14. Juni 1922 (R. G. I. Band, Seite 517).

4. Von Personen, die am Stichtage Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitsvermittlung auf Grund des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung empfangen, von Empfängern von Arbeitslosenunterstützung jedoch nur dann nicht, wenn sie beschäftigt sind.

5. Von Personen, die am Stichtage laufend öffentliche Fürsorge auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 (RGBl. I. S. 100) genießen (insbesondere Kleinrentner).

6. Von Personen, die am Stichtage Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen (Sozialrentner), sofern sie nicht bereits unter Nr. 5 fallen und ihr gesamtetes Jahreseinkommen 1200 RM nicht übersteigt.

7. Von Personen, die am Stichtage eine Zulagenrente nach § 88 des Reichsverordnungsgesetzes empfangen.

§ 6. 1. Die Steuer beträgt 4 Prozent des jährlichen Nutzungswertes.

2. Die Steuer wird von der Steuerbehörde durch schriftlichen Steuerbescheid festgesetzt und ist nach näherer Bestimmung des Ministeriums zu entrichten.

Primer will nichts mit Hitler zu tun haben.

Der österreichische Heimwehrführer Dr. Primmer, der am Sonntag in München eintraf, hat sich Pressevertretern gegenüber dahin ausgesprochen, daß er hier lediglich private Geschäfte zu erledigen habe, die sich aus seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt ergeben. Er wolle alle Geschäfte zurück, die davon sprechen, daß er sich mit dem Braunen Haus in Verbindung gesetzt habe. Nichts liege ihm ferner als eine solche Absicht. Er habe mit Hitler keine Verbindung und werde auch in Zukunft keine Verbindung mit ihm aufnehmen.

Als anderen Meldungen geht hervor, daß Primmer in München den Reichsführer Grafen Lamberg treffen will, der einer der drei Leute ist, die von dem Reichspräsidenten vorher Kenntnis hatten und direkt nach München fuhren, als der Reichspräsident war. Graf Lamberg gilt als der zukünftige Schwiegersohn Dr. Primers.

Altösterreichischer Graberfund.

In Calacitone (Italien) wurden zwei aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert stammende Gräber bloßgelegt. Sie sind sehr gut erhalten. Die Gräber enthielten neben Knochenresten sehr sehr schöne Vasen.

Politische Notizen. Die Parteiverhandlungen zur Neuordnung der Löhne der welt- lichen Textilindustrie sind gescheitert. Die Unternehmer forderten einen Ab-

Die Bektagelade des Grafen Tarnowski.

Sohn einer perischen Prinzessin als Betrüger vor Gericht.

Der 43jährige Graf Alexander Tarnowski, Sohn einer perischen Prinzessin, wird sich am 24. Oktober vor dem Schöffengericht Berlin II wegen schwerer Wechselfälschung und Betruges zu verantworten haben.

Der als eleganter Lebemann in der Berliner Gesellschaft bekannte Angeklagte war im züftlichen Redaktionsrat der „Berliner Zeitung“ ein Vater, ein literarischer Kritiker und Aristokrat, gegeben hatte, damit er die

Kaufbahn eines Gardesoffiziers einschlägt. Als die Revolution ausbrach, wurde das gesamte Vermögen seines Vaters konfiszieren und er selbst ins Gefängnis geworfen. Unter großen Gefahren gelang es Alexander Tarnowski nach Deutschland zu entkommen und den festbaren Familienschatz mitzunehmen, zu dem insbesondere eine außerordentlich schöne und wertvolle Sammlung brillantbesetzter goldener Nadeln gehörte.

Jahrelang lebte Tarnowski mit dem Verkauf dieses Familienschatzes.

1926 machte er die Bekantmachung des Kaufmanns Johannes Graf, mit dem er bald enge Freundschaft schloß. Die Anlage wirkt ihm vor, daß er diese Freundschaft mißbraucht und heimlich von dem Schriftsteller Grafen ein Stempel mit dessen Firmenzeichnung entwerfen habe. Mit diesem Stempel und mit gefälschten Unter-

bau um 10 bis 22 Prozent. Die Gewerkschaften verlangen Wiederherstellung des Zustandes vor dem letzten Lohnabzug. Die westfälische Textilindustrie beschäftigt zurzeit rund 200 000 Arbeitskräfte. — Aus Berlin wird gemeldet: Die Befürchtungen, daß die Einnahmen des Reiches weiter empfindlich zurückgehen, sind durch die neuesten Berichte der Landesfinanzämter an das Reichsfinanzministerium nicht bestätigt worden. Die Einnahmen aus den Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben sind in der zweiten Woche des Oktober erheblich besser gewesen als in der ersten. — Im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit hat der von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten hinüber gewechselte Reichswehrleutnant A. D. Scherzinger einen Ausbruchsvorfall unterzogen, der jedoch rechtzeitig vereitelt werden konnte. Die aus Otto gemeldet wird, daß Japan die Verwaltung von Nanking wieder an China abgetreten, doch sind den chinesischen Beamten japanische Berater beigegeben worden. — Die spanische Kammer hat gestern ein Gesetz zum Schutze der spanischen Republik angenommen, das nach dem von Spanien angeforderten dessen Gesetz zum Schutze der Republik festgelegt worden ist. — Im Besonderen des Präsidenten des preussischen Landtages, Abgeordneter Bartels (Soj.), der in einem Berliner Sanatorium schon seit längerer Zeit krank darniederliegt, soll eine Verschlechterung eingetreten sein. Die Abklimmungen im preussischen Landtag sind in der nächsten Sitzung sollen am Donnerstag stattfinden. Am Freitag wird sich der Landtag bis zum 23. November vertagen. — Durch einen Teil der Presse ist die Mitteilung gegangen, daß der Wahlkreis Thüringen beabsichtigt, unter dem Namen Christlich-nationale Mittelstandspartei eine neue Partei in Weimar zu rufen. Demgegenüber erklärte Reichsminister Graf, daß von einer Christlich-nationalen Mittelstandspartei nicht die Rede sein könne. — Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika aus Anlaß des Todes von Thomas Edison ein Beileidstelegramm gerichtet. —

Bermischte Notizen. Am letzten Freitag war ein Oberflurweibel Kollmar in Dresden bei einem Motorradunfall sein Leben gekommen. Gestern fand man seine Frau und deren Mutter tot in ihrer Wohnung an. Sie hatten sich aus Rummel das Leben genommen. Der in der vergangenen Woche in Keuland wegen raffinierter Betrügereien zusammen mit zwei Komplizen verhaftete Max Kuttler, der wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, ist in Glogau bei einer neuen fingierten Zwangsversteigerung von Teppichen mit seinen Selbstbessern erneut

verhaftet worden. — In Essen kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, wobei drei Personen verletzt wurden. — Bei Glinde wurde der Zimmermann Willi Frize von einem Berliner Privatwagen überfahren und getötet. Frize ist Vater von 10 Kindern. — In Berlin-Buchholz wurden zwei angegründete Brüder von Polizei in einem Garten verhaftet. —

schrieben soll Graf Tarnowski Wechsel des Garff fabriziert und weitergegeben haben. Daburch wurde Garff um 3600 Mark geschädigt. Graf Tarnowski behauptet, von Garff die ausbrüchliche Erlaubnis zur Ausstellung dieser Wechsel auf seinen Namen erhalten zu haben. Garff hat die immerhin merkwürdige Tatsache, daß Garff wiederholt Wechsel, die Tarnowski mit dem Namen seines Freundes unterzeichnet hatte, eingelöst hat, obwohl er wußte, daß sie nicht von ihm herrührten.

Eines Tages veranfaßte Graf Tarnowski in einem Restaurant

ein großes Diner für zwölf Personen, bei dem Selt in Strömen floß und Kavari und Hummern in großen Mengen verzehrt wurden. Als dann am Ende des lustigen Abends dem Grafen die Rechnung über 600 Mark präsentiert wurde, konnte er sie nicht bezahlen, trübte aber den Oberkellner damit, daß er in der nächsten Zeit aus einem Geschäftserwerb 65 000 Mark erhalten werde. Dieses Gelage hat dem Grafen Tarnowski eine Anklage wegen Zerschneiderei eingetragen.

Interessant ist, daß Graf Tarnowski in den letzten Jahren Geschäftsführer eines der bekanntesten Hotels in Marienbad war. Er hat außerdem bei Reinhardt in einem der letzten Stücke eine Rolle gespielt und sich auch wiederholt als Filmgaulpilot betätigt.

verhaftet worden. — In Essen kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, wobei drei Personen verletzt wurden. — Bei Glinde wurde der Zimmermann Willi Frize von einem Berliner Privatwagen überfahren und getötet. Frize ist Vater von 10 Kindern. — In Berlin-Buchholz wurden zwei angegründete Brüder von Polizei in einem Garten verhaftet. —



Odenburgische Bäuerin beim Zusammenholen der Milch von der Weide.

Kurze Notizen aus dem Lande. Dem Motorradfahrer Boltemann lief auf der Straße zwischen Wittmund und Jever ein Schaf ins Kraftrad. B. kam zu Fall und trug eine leichte Schürmergitterung davon. — Einen tödlichen Unfall erlitt der Mitarbeiter eines Motorradfabrikanten auf der Landstraße bei Berum. Der Führer der Maschine war gegen einen Lastwagen gefahren. — Auf der Dorneroder Landstraße kam der Landwirt Peter, Kneifer mit seinem Motorrad zu Fall. Er zog sich schwere Kopf- und Handver-

letzungen zu. — Beim Spielen fiel ein kleiner Junge in der Nähe der Koksabrik in Elfenbeinsee in den Kanal. Der 13jährige Schüler Heinrich Saathoff sprang dem Kleinen entlocken nach und rettete ihn unter Lebensgefahr. — 100 Arbeiter entlassen hat die Verwaltung des Moortages Seelbaders, darunter Verheiratete, die schon seit Jahren auf dem Gute arbeiteten. Von einer 100 Mann starken Arbeiterliste sind 100 entlassen worden. Am Kaiserhofen in Bremerhaven ein Rangierer der Weiler Brauerei am Vorabend durch Messerstücke schwer verletzt worden war, mußte in dem Himmellingsort Neuvrees eine Hochzeit verloben werden. — Bei Minseln in der Nähe von Forstvermel wurde eine Leiche gefunden, von der man annimmt, daß sie zu den Verurteilten von 1900 in Minseln gehört. Damit wären sechs der Verurteilten gefunden.

Schiffahrt und Schifffahrt.

Nordenhamer Fischdampfer-Verkehr. Heute zum Markt gemeldet: „Delmenhorst“, Kapit. Kiel, von Isenstedt in Goslar; „Reichsbahn“, Kapit. Sack, vom Reister Meer in Westermünde; „Adolf Krüppel“, Kapit. Grabst, vom Island in Westermünde; „Bürgermeister Smid“, Kapit. Westermann, von der Nordsee in Altona; „Minden“, Kapit. J. H. Busch, von der Nordsee in Altona; „Konjunkt Dübber“, Kapit. Schrage, von der Nordsee in Altona; „Breslau“, Kapit. Lüß, von der Nordsee in Altona. — Abfahrt heute: „Bürgermeister Smid“, Kapit. Westermann, von Altona nach der Nordsee; „München“, Kapit. J. H. Busch, von Altona nach der Nordsee; „Konjunkt Dübber“, Kapit. Schrage, von Altona nach der Nordsee; „Breslau“, Kapit. Lüß, von Altona nach der Nordsee; „Schleswig“, Kapit. Reinde, von Nordenham nach dem Weissen Meer.

Dolkswirtschaft.

Die Krise in America. America steht nicht nur in einer Dollarkrise, sondern das reichste Land der Welt hat auch mit starren Exportschwierigkeiten zu tun. Der Reichtum Nordamerikas konnte das Land nicht vor den Auswirkungen der Weltkrise behüten. In den letzten Monaten ist die amerikanische Ausfuhr so stark zurückgegangen, daß der Stand des letzten Wirtschaftsjahres erstmalig wieder unterschritten worden ist. Während im Jahre 1913 im Monatsdurchschnitt für 204 Millionen Dollar Waren aus den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden, waren es im April 1931 210, im Mai 1931 und im Juni sogar nur noch 180 Millionen Dollar. Vergleichsweise mit dem schon stark von der Krise beeinflussten zweiten Viertel des Jahres 1930 war der Wert der amerikanischen Ausfuhr im zweiten Vierteljahr 1931 um über 36 Prozent niedriger. Ebenso ist auch die Einfuhr der Vereinigten Staaten stark zusammengeschrumpft, wenn auch hier die Differenz gegenüber noch über den Wertesahlen liegen. Im Jahre 1913 wurden im Monatsdurchschnitt für 148 Millionen Dollar Waren eingeführt, im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres 1931 waren es 180 Millionen Dollar. Auch bei der Einfuhr beträgt die Verminderung gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode über 36 Prozent. Der Rückgang des Außenhandels hat bei den Vereinigten Staaten einen höheren Grad erreicht als bei den meisten übrigen Industrieländern, weil die amerikanischen Waren in der Hauptmasse nach einer Reihe überseeischer Märkte gehen, die von der internationalen Wirtschaft und Agrarwirtschaft in besonders umfangreichem Ausmaße betroffen sind. Bei fast allen wichtigen Warengruppen macht sich der Ausfall der Einfuhr in schärfster Weise bemerkbar. Besonders stark ist die Ausfuhr von Baumwolle und Eisen- und Stahlzeugnissen. Der Menge nach ist die Wareneinfuhr der Vereinigten Staaten natürlich nicht in gleichem Grade wie dem Werte nach gesunken, da ja gegenwärtig der gesamte Warenhandel, besonders der Handel mit Rohstoffen und Agrarzeugnissen, unter einem gewissen Preisdruck steht.

„Marum nennst du jede neue Freundin, die du hast, Virginia.“
„Vorlicht, lieber Freund! Ich spreche oft im Schlaf — und meine Frau heißt Virginia.“

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake.
Bekanntmachung.
Wohnfahrtschwerer
zur Abwendung der Verkehrspflege sind im Rathaus, Zimmer 8 zu haben.
Brake i. O., den 19. Oktober 1931.
Stabsmajorltn. Dr. Winters.

Wilkes Hotel Brake
Für die zahlreichen Gästebüchse und Kaffeehäusern zur Einweihung und Wiedereröffnung unseres Hauses „Wilkes Hotel“ laden wir hiermit allen unseren Gästen und Freunden den herzlichsten Dank.

G. Maslak und Frau

Abv. Rad- und Kraftfahrerverband „Solidarität“ Roderichsen
Am Sonntag, dem 25. Oktober, bei Herrn D. Dietz.
Schiffveranlagungen
Einradfahren und BALL
Nachmittags 3 Uhr: Golfplatz und Radballspiel.
Mittwochs: Brack, Einradfahren.
D. Dietz. Der Vorstand.

Puppen-Klinik
Anna Schulze
Brake, Bahnhofstr. 2.

Freitag morgen von 8 Uhr an
Schweinefleisch
Pfd. 60 u. 70 Pf.
bei D. Kimm, Nordenham

Freitag nachmittag Verkauf von
Schweinefleisch
Pfd. 60 u. 70 Pf.
bei Joh. Dannemeyer, Bohlwarden.

Kl. Wohnung
in Hammelwarden zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Volksbl.“ Brake.

Autoruf 2432
Erich Ehm, Blexen

ZdA. Brake
Gene, Mittwoch, abends 8.30 Uhr
Uebungsabend
Stenographengruppe

Neuer Blochem. Verein
Nordenham-Atens und Umgegend

Versammlung
am 22. Okt., abends 8 Uhr bei Krüger, Schulze
Ergehen sämtl. Mitglieder unbed. erforderlich.
Der Vorstand.

Nordenham
Morgen früh 8 Uhr:
Leb. Weserbuht
am Union-Platz, Halger-Str., Pfd. 35 Pf.
Preis Sommer.

Der beste und sicherste Bürge
für den Erfolg einer Anzeige
ist
erfahrungsgemäß
die starke Verbreitung
unserer Tageszeitung
Deshalb inserieren Sie im
„Volksblatt“
Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259

Das neue Buch: „Im Dienste der kommunistischen Terror-Organisation“ Tscheka-Arbeit in Deutschland! Ein ehemaliger Kommunist klagt die Führer der KPD. an

Die Wirtschaftskrise, die über uns hereingebrochen ist, erinnert in mancher Hinsicht an die furchtbaren Inflationswirren — politische Fanatiker sind wieder wie im Jahre 1923 am Werk, das Elend des Volkes zu vergrößern. Nationalsozialisten und Kommunisten suchen sich in ihrer verbrecherischen Politik gegenseitig zu überstreifen. Schon gehen Meldungen durch die Presse, nach denen auch Moskau wieder Morgenluft wittert und die deutschen Kommunisten zu neuen Höchstleistungen ansetzt. Noch während die kommunistischen Führer sich vorbereiten, das Elend unserer Zeit erneut zu arbeitsfähigen Verbrechen auszunutzen, erhebt im rechten Augenblick im Parteizentralrat (S. W. Dieb, Berlin) ein Buch des ehemaligen Kommunisten Walter Zeuthen aus Hamburg, das in erschütternder Weise die „Politik“ der Kommunistenführer vernichtend anprangert. In dem Buch werden die schmerzlichen Sommerwochen des Inflationsjahres 1923 wieder lebendig, der wirtschaftliche Zusammenbruch in Deutschland gibt den Moskauer Rufführern und Drahtziehern einen guten Boden, auf dem ihre blutige Saat emporsteht. Mitterlich durchdrachte Pläne werden aufgestellt, Kommunistenführer geben Befehl zum Aufstieg, Lieberfalle auf die Polizei werden durchgeführt, politisch Andersdenkende niedergemetzelt — die KPD-Zentrale jagt ihre Anhänger in blutige Kämpfe, die sinnlose Opfer fordern, Bomben gelten als Ersatz der Massenbewegung und Massenziehung. Der ehemalige Kommunist Zeuthen bekräftigt sein Sozialdemokraten durch sein Buch, daß die kommunistische Partei und ihre Führer seit ihrer Gröndung die reine rote Fahne des Sozialismus geschändet, daß sie den Gedanken der Internationale mit Füßen treten und in den Schmutz gezogen haben. Mit Recht stellt der einstige Kommunist fest, daß das Ergebnis aller Arbeiteropfer für die KPD, „ein riesiger Apparat von Volksbetrügern“ ist, der heute die Führung dieser angeblichen Arbeiterpartei hat. Nehmt das Buch zur Hand und lernt wie „ein Klassenbewußter Arbeiter Politik nicht machen kann und darf.“ Thälmann, Heinz Neumann und wie die Führer der Kommunisten noch heißen oder morgen heißen werden, sie sind rüchloslos entlarvt. Nehmt das Buch zur Hand: „Tscheka-Arbeit in Deutschland“ ist ein aufsehenerregender Bericht. Das vorzüglich ausgestattete Buch, das nicht weniger als 160 Seiten umfaßt, ist loben erziehend; es kostet nur eine Mark — ein noch niedriger Preis, den alle in ihrem eigenen Interesse erschwingen sollten und können, denn der ideelle und materielle Nutzen ist tausendmal mehr wert. In einem Nachwort stellt der Verfasser frei und mutig fest, daß die KPD, seine Veroffentlichung zwar verleumden wird, aber „die KPD, kann die Tat sachen, über die berichtet worden ist, nicht abstreiten.“ „Die Taten der Kommunistenführer entzweigen nicht dem realen Massenwillen der Arbeiterchaft, sie waren Produkt der Ausweglosigkeit der KPD.“ Wir Sozialisten müssen die Ehre und die rote Fahne des Sozialismus verteidigen. Wieder mit den Kommunisten! Dieser Ruf muß aufs neue ertönen, wenn Zeuthens Buch seinen Weg gemacht hat. Wir geben im folgenden einige Proben aus dem Buch:

Der „Schlüssel der Weltrevolution“

Deutschland war der Schlüssel zur Weltrevolution. Die „Einflüsse“ gewannen an Einfluß auf die Internationale. Immer offener führte sich das Effi (Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale) auf sie und spielte sie gegen die Rechten aus. Wollten Brandler und seine Freunde am Ruder bleiben oder wenigstens nicht völlig unter den Schlägen geraten, so mußten sie klipp und klar erklären: „Auch wir sind für den Aufstieg.“

Und sie taten es!
Die Russen forderten daraufhin eingehende Informationen über den Einfluß der Partei auf die Massen und über den Stand der militärischen Vorbereitung. In jener denkwürdigen Sitzung wenige Wochen vor dem Obsterlaßtag gab die von der Rechten geführte Zentrale die Erklärung beim Effi ab: „Jahoh, wir können losgehen. Wir haben 500 000 Gewehre. Damit schlagen wir Reichswehr samt Polizei und faschistischen Verbänden. In Thüringen und im Ruhrgebiet ebenso wie in Berlin verfügen wir über dazwischen große Waffenbestände, daß wir dort eine Rote Armee aufstellen können. Die Bevölkerung, und nicht nur die Arbeiterchaft, wird mit uns gehen, zum mindesten aber mit wohlwollender Neutralität, einem revolutionären Aufstand gegenüber.“ Wir können marschieren und werden mit 50 Proz. Sicherheit liegen.

Auf Grund dieses Berichts, den die linken Vertreter in der Zentrale dem Effi beifügten, wurde der Befehl zum Aufstieg vom Effi erteilt.

Sie hatten nicht gelogen, die deutschen Vertreter in Moskau. Es war ein Plan da und es waren Gewehre da. Nur eine Kleinigkeit fehlte nicht: Es waren statt 500 000 nur 50 000 Gewehre.

Alarmbefehl

Am 22. Oktober 1923, abends gegen 6 Uhr, wurde von der Hamburger Parteileitung der Alarmbefehl gegeben. Alle Parteimitglieder wurden für Nichtmitglieder gesperrt. Die Kontrolle wurde besonders streng gehandhabt. Die gesamte Partei war vertrieben. Die Parteimitglieder waren vollständig angetreten. Eigenständigerweise wurde die Polizei von den besonderen Vorbereitungen der Kommunisten offenbar gar nichts. Sie hatte auch vollauf zu tun. Die Straßen waren schwarz von Menschen wie noch nie, und die Polizei mußte mit außerordentlicher Schärfe vorgehen, ohne jedoch einen wesentlichen Erfolg in der Säuberung der Straßen erzielen zu können. Die Massen standen wie eine Mauer. Für die Parteileitung war es leicht, die Alarmierung mit der ungewöhnlichen Bewegung der Bevölkerung zu erklären. Alles mußte berechtigt sein, da die Arbeiter selbst schon begannen, der Polizei aktiven Widerstand entgegenzusetzen. Aber es hätte einer solchen Erklärung nicht bedurft. Jeder fühlte, daß die nächsten Stunden die Entscheidung bringen konnten über ernste Dinge. Es war sehr ruhig in den Versammlungen; keine wilden Diskussionen, nur leise unterhielten sich die einzelnen Gruppen.

Die Arbeiter werden belogen!

Da war es, es ging schließlich los!
Mit fieberischem Ungeduld erwartete man das Eintreffen der Waffen. Die Gruppenführer wurden zu einer Besprechung befohlen. Als sie zurückkamen, war die erste Frage: „Wo bleiben die Gewehre?“ Sie beruhigten: „Erst kurz vor dem Angriff werden die Sachen aus den Verstecken geholt und verteilt“, und verschwiegen, was Hans, der Barmbecker Führer, ihnen auf der Besprechung gesagt hatte. Sie alle waren belogen und betrogen worden von der Parteileitung. Von den großen Waffenlagern, von denen man immer geredet hatte, waren nur die Waffen übriggeblieben, die verteilt bei Genossen lagen. Man konnte bestenfalls 10 Proz. der Mannschaft bewaffnen; der Sturm auf die Wachen mußte mit leeren Händen unternommen werden. Hans baute jetzt ganz auf die Überwindung der Polizei. Sie würde nicht an einen solchen Angriff denken und nicht gerüstet sein. Und dann konnte man sie auch mit nur wenigen Pistolen und Gewehren überwinden. Es wurde verabredet, die Situation den Mannschaften erst im letzten Augenblick bekanntzugeben, um keine Mißtautigkeit aufkommen zu lassen und keine Zeit zum Diskutieren zu geben, ob ein Angriff überhaupt Zweck hätte. Die Gruppenführer verteilten nicht. Sie nahmen sich besonders die Jüngerer vor, stärkten ihre Zuversicht und gaben ihnen Verhaltensmaßregeln für den Kampf. Sie waren alle Frontkämpfer und kannten die inneren Hemmungen, die bei den ersten Schüssen und kurz vorher auftraten. Sie wußten, daß alles darauf ankam, die eigenen Leute in den ersten Augenblicken fest in der Hand zu behalten.

Brandler sollte gehängt werden

Der Hamburger Aufstand wedte in der gesamten kommunistischen Partei ein ungeheures Echo der Entrüstung. Lieberal hatten die Arbeiter kampfbereit gestanden. Die Industriebezirke bebten vor Wut, die Berliner schandeten nach Brandler, dem alle Schuld beigemessen wurde. Mecklenburg, der Landbesitz, forderte die Berliner auf, Brandler am nächsten Baum aufzuhängen. Die Ostpreußen drohten ihm das gleiche Schicksal an, wenn er sich bei ihnen sehen ließe.

was als „rechts“ bekannt war, durfte sich nicht maßen. Leddys Popularität wuchs ins Ungemessene. Er, der Hamburger Transportarbeiter, der selbst am Hamburger Aufstand in keiner Weise teilgenommen hatte, sondern höchst weiß vom Schuß geblieben war, wurde als Verkörperung des Hamburger Barrikadenkampfes gefeiert, weil er der Hamburger Partei entflamme. Die „Rechten“ hatten ausgepielt, die „Einflüsse“ erhielten die bestimmende Führung in der Partei.

Die russischen Offiziere kommen!

Die Zentrale ging bei der Trennung Burmeisters und Hans' von den Hamburger Flüchtlingen sehr geschickt vor. Hans wurde zu seiner weiteren militärischen Ausbildung nach Rußland geschickt. Burmeister, der sich weigerte, nach Rußland zu gehen, ließ man vorläufig in Ruhe. Eines Tages im November trat ein Bekannter, der jetzt als Sekretär beschäftigt war, an ihn heran und fragte ihn, ob er einen wichtigen Vertrauensposten übernehmen wolle. Burmeister willigte ein. Korruptionssverbot und Lösung rundweg ab. Der Freund wurde offener, erzählte ihm, daß es sich um einen illegalen militärischen Posten handle, und zwar unter dem Befehl von russischen Offizieren.

„Was für Russen sind das?“ fragte Burmeister.
„Das wird du selbst sehen. Ich weiß ja, daß du Leddy und die anderen nicht riechen kannst und willst die im Vertrauen sagen, daß die Russen ebenso zu ihnen stehen. Du wirst dich also schon mit ihnen vertragen. Übrigens hält Leddy persönlich sehr viel von dir, und du tust ihm bitter unrecht.“

„Handelt es sich um Vorbereitung oder direkte Aktion?“
Der Sekretär war betroffen, eine solche direkte Frage hatte er nicht erwartet, er wußte nicht recht, was er antworten sollte, und beschwor sich auf ein Achselzucken.

„Näheres weiß ich selbst nicht. Die Sache ist sehr geheim aufgebaut und nur den Leuten bekannt, die damit direkt zu tun haben. Du kennst ja den Grundplatz: Jeder weiß nur das, was er tut.“

Unerwünschte Barrikadenkämpfer

Der Zentrale jagte das Erscheinen der Barrikadenkämpfer gehörigen Schreck ein. Es waren milde Burjischen darunter, die vor nichts Respekt hatten, am allerwenigsten vor den neuen Machthabern in der Zentrale. Sie forderten förmlich Rücksicht auf die Isolierung des Hamburger Aufstandes und trugen neue Beunruhigung in die Berliner Organisation. Dabei mußte man nicht, was man mit ihnen anfangen sollte. Nichts war vorbereitet, am allerwenigsten waren falsche Papiere vorhanden, die den Verfolgten weder Legitimität noch Bewegungsfreiheit gegeben hätten. Man war sich nicht einig, ob man ihnen Geld zum Lebensunterhalt geben sollte, und sie waren vorläufig völlig auf die Opferbereitschaft der Berliner Arbeiter angewiesen. Die Berliner Polizei ahnte nicht, wie leicht ihr die Zentrale, vielleicht absichtlich, die Verhaftung der Flüchtlinge machte, die Stundenlang im Parteigebäude versammelt waren, um das verschlossene Geld und die Pässe abzugeben.

So blieb nichts anderes als eine parlamentarische Partei, die mit Terrorismus und Mord die revolutionäre Tradition fortzuführen schien und die Idee der Revolution löblich verneinete. Sie hatten nicht ganz die alleinige Schuld, die Leddy und Konforten. Hinter ihnen standen die Russen, die ihnen ihr Handeln diktierten. Sie hatten nicht die Kühnheit, den Russen entgegenzutreten, sie brauchten die große Wasserleitung, wie auch die Geldzufuhr zweifelslos nannte.

Volk hungert — sie verbubeln Dollars

Burmeister kam diese Art Partisanenorganisation merkwürdig vor, und er beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen, als er Ostler und Emil ungelassen von diesen beobachtete, wie die Quittungen über vorausgelagte Gelder löblicherweise mit Decknamen unterschrieben, die nicht die ihren waren. Er blieb auch still in seiner dunklen Ecke sitzen, als Hans in das Hauptquartier kam und mit den Worten: „Wenn das Willi merkt, seid ihr wie ich erledigt“, die Papiere in Empfang nahm und in den Schreibtisch schloß. Kurz darauf gingen alle drei gemeinsam fort. Burmeister lag sich den Schreibtisch aus der Nähe an, es war ein altes Ding, das sich nicht mit einem kleinen Dietrich öffnen ließ. Obenauf in der Mittelkammer lag die Quittungen von Ostler und Emil. Burmeister schloß die Quittungen vor und zog die weiter unten liegende Abrechnung für den letzten Monat hervor. Eine hübsche Leistung ergab schon einen Fehlbetrag von 500 Dollar, und die gefälligen Quittungen Diktationsverordnungen. Er rief alle Schulden heraus und berechnete einen haufen Papiere auf dem Schreibtisch aus. Dann erwartete er Hansens Rückkehr. Der „Chef“ wurde weiß wie Kalk, als er die Besprechung sah. „Allo doch“, flüster er, dann versuchte er sich zu fassen und brüllte Burmeister an: „Was soll das heißen, Genosse?“

„Das soll heißen, teuer Hans, entgegnete Burmeister ruhig, „daß ich deine Schweinerei aufgedeckt habe.“

Perverse Wäsche für Arbeitergrotschen

„Ich habe ihm gesagt, daß ich nicht mit den beiden zusammen-

„Aber nicht das vom Geld, mein Lieber, und ich will die Lager warum. Du hast dieselbe Schweinerei gemacht. Die Hälfte geht auf ihr Konto, aber das andere? Deshalb jagst du nichts. Welch Folgen das für dich hat, darüber wirst du dir wohl im klaren sein.“ Hans fuhr auf: „Das hat alles der Laden verschlungen; jeder, der hinfommt, frißt sich erst mal an Schokolade satt. Beweise mir erst mal, daß ich etwas für mich verbraucht habe. Keiner lebt so bescheiden wie ich.“

„Bis auf deine neuen Anzüge. Habe ich alles gefressen. Und eine muß selbste Djammas tragen und perverse Wäsche. Dies Mädchen aus der Arbeiterchaft Arbeitergrotschen sind es, die ich verlossen, verlobt und verurteilt hat. Deine Frau! Daß ich nicht lache! Wo hast du sie aufgebracht? Hat sie überhaupt eine Ahnung von der Bewegung, und wer gibt uns die Gewehre, daß sie nicht von der Polizei geschickt ist. Weißt du, wo Willi sich augenblicklich aufhält? Ich will ihn sofort herauf.“

Der Chef der deutschen Tscheka

Im ersten Stock in einer Pension des Berliner Weltens öffnete ihnen ein Mädchen mit weißer Spitze und Haube und führte sie in ein großes Zimmer, in dem sich bereits sechs Personen befanden. Drei davon kannte Burmeister nur zu genau. Es war das Schicksal, Leddy, Mager und Ruth. Leddy hatte sich sehr verändert, seit Burmeister ihn zuletzt gesehen hatte. Er ging jetzt glatt rasiert, trug eine Brille und einen guten Anzug, und war höchlich bemüht, den Privatgelehrten oder einen ähnlichen Typ darzustellen. Ruth war noch genau so sorglos in ihrem Denken wie früher. Mager hatte sich äußerlich geändert, er trug auf den Fingerringen und an drei den Eintritten aus einem hübschen Bild zu. Der vierte Anwesende war ein junger Mann von knapp 30 Jahren, von klarer Erscheinung, strahlend in der Haltung und energiegelad. Es war Sokolowski, der Chef, Organisator der deutschen Tscheka, der Willi früher russischer Divisionsgeneral. Später wurde er als gemeiner bekannt unter dem Namen des „Siegens von Kronstadt“, da er bei der Niederwerfung des Kronstädter Aufstandes ein entscheidendes Kommando inne hatte. Der fünfte war ein kleiner Mann mit dünnem, blondem Schnurrbart, den er beständig nervös drehte. Das war André, der Mittelmann zwischen den bezweifelnden Partisanenorganisationen, und Sokolowski, ebenfalls Russe. Der sechste Mann hielt sich bescheiden im Hintergrund. Ein junger sehr ausdruckslos, ammaßender junger Mensch von eben 20 Jahren, hielt ihn die Gegenwart Sokolowskis in seinen Grenzen. Es war Franz, der Chemiker, ein Student, der bei Ausbruch der russischen Revolution die Chemiker, die sie einem aufgeweckten jungen Burjischen bot, erfaßte, und sich sofort den Bolschewisten angeschlossen.

Thälmann putscht auch ohne Russen

Die Zentrale beschloß und veranstaltete auch noch Terrorakte, als der Einfluß der Russen längst gebrochen war, ja, als die Russen bereits Deutschland verlassen hatten. Die Bedenken der ausführenden Terroristen, die natürlich bei der zweipoligen Haltung der Partei unsicher wurden, beschwichtigte man mit der Erklärung, daß es sich bei der Ermordung von Spihlen und Vertretern um Zufälle, bei Terrorakten gegen Gebäude und Menschenansammlungen um Akte zur Auslösung von Massenaktionen handelte.

Ging die Sache schief, so verleugnete die Zentrale öffentlich die Taten, schüttelte die Täter ab und bezeichnete sie oft genug als Spihle, die in gutem Glauben und hohem Idealismus gehandelt hatten und vor Verzweiflung über den Verrat der Partei an ihren nicht selten zusammenbrachen und ein umfassendes Geständnis ablegten.

Unterstützt wurde die Zentrale in ihrer zweipoligen Haltung durch die Haltung der Exekutiv.

Die Handbombe als Kampfmittel

Die Umorganisation des gesamten militärischen Apparates machte schnelle Fortschritte. In wenigen Wochen standen in allen entscheidenden Bezirken gut disziplinierte Formationen, die ihren Waffenvorrat durch Verkauf und Enteignung ständig vermehrten. Das Vertrauensmännerystem Kappte vorzüglich. Sändig wurden Waffenvorräte aufgefunden und von den Partisanen gestohlen. Die Partisanen ihrerseits wurden wiederum zum Zentrum aus einheitlich mit Parabellampen ausgerüstet, belieben Waffe, die die Spitze trug und ganz vorzüglich zum Straßenkampf geeignet ist. Gewehre besaßen die Partisanen nicht. Ihr eigentliches Kampfmittel sollte aber die Handbombe werden.

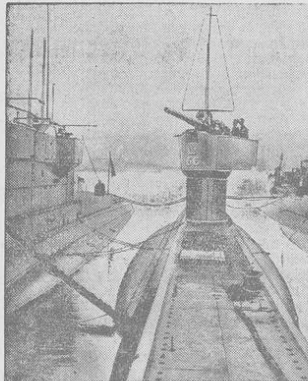
Drei Monate nach Erlass der Anweisung waren 50 Prozent der ehemaligen Fachhäuser nicht mehr Parteimitglied oder verhielten sich doch passiv.

Was die bürgerliche Justiz nicht in langen Jahren fertiggebracht hatte: die Fernröschung der aktiven Elemente in der deutschen Arbeiterchaft, das gelang den Herrschern der KPD. in einem Vierteljahr.

Man hatte wieder die alte bequeme Ruhe, man brauchte sie nicht mehr vor Leuten zu fürchten, denen die Partei nicht eine Sache der guten Willensförderung war. Die waren erledigt; man hatte si-

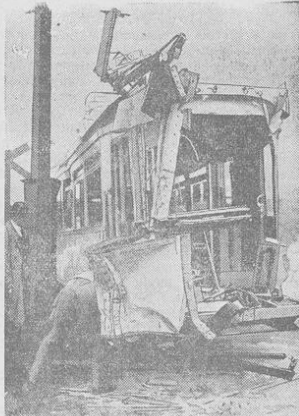
Bilder vom Tage

Englands neuestes Unterseeboot.



Bei den Kriegsmarinen aller Länder wird eifrig daran gearbeitet, die Unterseeboote in den Stand zu versetzen, sich gegen Fliegerangriffe selbst zu verteidigen. In England ist jetzt ein neues Unterseeboot gebaut worden, bei dem das Geschütz in den Kommandoturm eingebaut ist und in kürzester Zeit schußfertig

Schweres Straßenbahnunglück in Hannover.



(Bild auf die Unglücksstelle.) — In Hannover ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Güterzug, der quer über die Straße rangiert wurde. Die vordere Plattform des Straßenbahnwagens wurde völlig zertrümmert und einige Fahrgäste erheblich verletzt.

Preissturz und Außenhandel.



(Fast gleiche Ausfuhrmenge — aber 15 Prozent weniger Erlös.) — Der Preisrückgang hat auch den deutschen Export stark in Mitleidenenschaft gezogen. Obgleich seine Menge im 3. Quartalsjahr 1931 gegenüber dem 3. Quartal 1930 kaum zurückgegangen ist, sank der Wert von 2,9 auf 2,47 Milliarden Reichsmark. Gleichzeitig sank die Einfuhr mengenmäßig um ein Drittel, wertmäßig um über 40 Prozent ihres Vorjahresstandes.

Die schottischen Fischweiber kreifen.



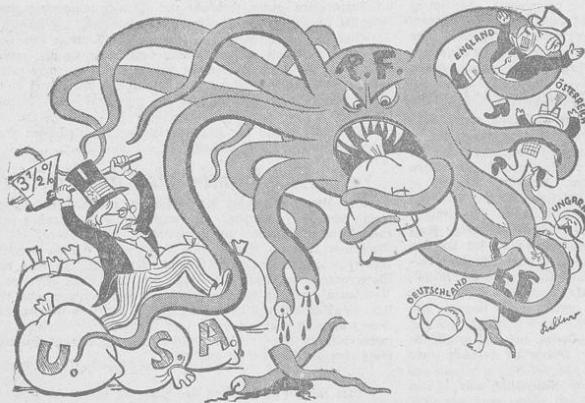
Infolge der eingetretenen Absatzschwierigkeiten mußten die großen Konfektfabriken und Eisfabriken an der schottischen Küste zu einer Herabsetzung der Röhne schreiten. Diese Maßnahme rief größte Erregung unter den Arbeiterinnen hervor. Die Frauen verließen kurzerhand ihre Plätze und zogen so wie sie waren, in Arbeitskleid und Kopftuch, durch die Straßen.

Ist das der sichere Glücksfuß für Autos?



Eine neue Vorrichtung zur Verhinderung des Schleuderns ist von einem Berliner Dentisten, Joachim Lermer, konstruiert worden. Mit der Bremse ist ein Sandstreuer verbunden, der automatisch vor die Hinterräder Sand streut, um das gefährliche Schleudern und Abgleiten zu verhindern. Bei trockenem Wetter kann der Streuer ausgeschaltet werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Konstruktionsart im entscheidenden Gefahrenmoment bewähren wird.

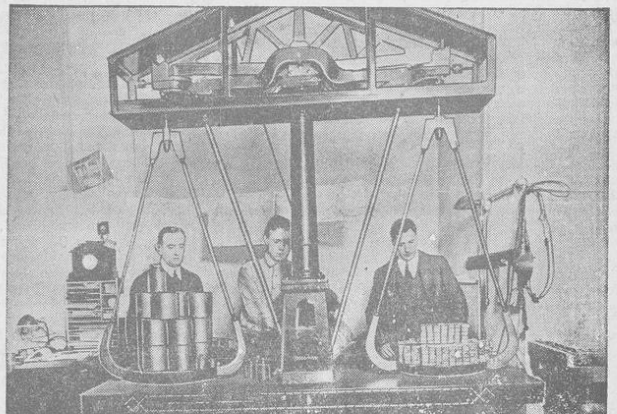
Frankreichs Goldappetit wächst noch immer.



Auch Amerika hat in den letzten Tagen erhebliche Goldabflüsse aus seinen Vorräten, die immer noch 20 Milliarden zählen, tragen müssen. Dieses Gold ist wiederum in die französischen Schatzkammern gewandert, wo sich bereits 9,8 Milliarden in Münzen und Barren befinden. Amerika hat daraufhin seinen Diskontsatz auf 3 1/2 Prozent erhöht.

Wird sich Dunkel Sommer erfolgreicher gegen die Fongarme des großen Poppen wehren als die anderen Länder?

Ein Bild aus der reichsten Goldschatzkammer der Welt.



(Goldbarren werden im amerikanischen Schatzamt gewogen.) — Das amerikanische Schatzamt, das mit 20 Milliarden Mark den größten Goldvorrat der Welt besitzt, hat auch die modernsten Mittel, um das Gewicht der Goldbarren bis auf den Bruchteil eines Grammes genau festzustellen. Dazu dient eine Präzisionswaage, deren Konstruktion ähnlich gehalten ist wie die der Apothekerwaagen.

Geldhof der Harzburger.

Devisenläufe und Notenmarkt. — Die Reichsbank beurteilt die Lage ernst, aber ruhig.

Die Notenbedeckung der Reichsbank ist in der zweiten Oktoberrunde von 30 Prozent auf 28,8 Prozent gesunken. Damit hat sich der Betrag der Gold- und Devisenbestände um 66,7 Millionen Mark auf 1294,1 Millionen Mark zusammen. Entgegen der sonstigen Bewegung hat sich auch der Notenumlauf vermehrt, und zwar um 4,8 Millionen Mark auf 495,2 Millionen Mark. Binnen Monatsfrist ist eine Steigerung des Notenumlaufs von 4082 Millionen Mark auf 492,5 Millionen Mark eingetreten. Wir sind geneigt, den Notenumlauf zum Teil auf eine vermehrte Notenherstellung zurückzuführen. Nach der Tagung der Inflationstrent in Bad Harzburg und der in ihren Auswirkungen durchaus inflationistischen Rede des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ist eine härtere Abkühlung von Guthaben bei den Banken, Entfallen usw. eingeleitet. Die politische Unsicherheit in der zweiten Oktoberwoche, die Ansicht, daß Deutschland eine Regierung Hugenberghofer bekommen könnte, hat diese Abkühlung verstärkt. Das Geld ist in den Strumpf gehäufert und ist somit für unsere Wirtschaft fast ganz verloren. Die Reichsbank hat die politische Lage am Schluß der verflochtenen Woche ist eine Beruhigung eingetreten.

Trotz der Maßnahmen in Deutschland — u. a. haben Banken und Bankiers den Reichslauf gestillt, Auslandsaufträge auf Verkauf von deutschen Wertpapieren nicht mehr auszuführen sind und weiter Abkühlungen bei den Banken eingetreten. Es ist bekannt, daß es sich hier zu einem Teil um ausgeprobenen Kapitalflucht handelt. Nichtmalter Juden gemeinsam mit deutschen Wirtschaftskreisen Sinterstrecken, um deutsche Wertpapiere zu verarmlichen, die Erlöse in Valuta umzuwandeln und nach dem Ausland zu verschicken. Sinterstrecken waren die Deutschen die Ausländer in Deutschland unterhalten, in Raten freizugeben. Die zweite Rate war Mitte Oktober fällig, und zwar waren am 15. Oktober 15 Prozent der ausländischen Marktguthaben abzuführen. Andererseits hält die Auswertung des Reichsbankkredits an. In der zweiten Woche des Monats tritt gemäß dem Abgang des von der Reichsbank gewährten Kredits ein. Diesmal ist das, wie auch schon bereits im Monat September, nicht der Fall. Der gesamte Kredit der Reichsbank hat sich weiter erhöht, und zwar um 136,4 Millionen Mark auf 4185,4 Millionen Mark. Der größte Teil des Kredits ist über Wechselkredit gewährt worden. Die Bestände an Handelswechseln und Schecks erhöhten sich um 138,6 Millionen Mark auf 3287,7 Millionen Mark. Das auf Grund der Abminderungen mit den verschiedenen Wirtschaftskreisen, die eine vermehrte Lombardierungsmöglichkeit vorsetzen, der Lombardierkredit steigen mußte, war vorauszu sehen. Wie mir hierzu erfahren, sind 10 Millionen Mark auf 202,9 Millionen Mark. Der durch Anfall von Reichsbankwechseln gewährte Kredit ist dagegen um 37,5 Millionen Mark auf drei Millionen Mark abgebaut worden. Die Ausweitung des Wechselkredits dürfte wohl in der Hauptsache auf größere Ansprüche der Sparkassen zurückzuführen sein. Die Abkühlungen der Kreditwirtschaft immer angehalten. Eine Steigerung der Abkühlungen ist, wie bereits bemerkt, nach der Tagung der nationalen Inflationstrent in Harzburg eingetreten. Die Entwertung bei der Reichsbank ist also auch in der zweiten Oktoberwoche alles andere als erfreulich. Wie mir hierzu erfahren, wird aber die Situation von der Reichsbankleitung durchaus ruhig beurteilt. Bei der angepannten Kreditlage ist es natürlich, daß nicht der gesamte Wechselbestand aus reinen Handelswech-

seln bestehen kann. Die Schwierigkeiten, die für die Sparkassen in einer Mobilisierung ihrer Vermögenswerte bestehen, haben selbstverständlich auch im Oktober zu Mängelheiten auf die Reichsbank geführt, wobei es jedoch keinem Zweifel unterliegt, daß die Sparkassenwechsel als gutes Material anzupreisen sind. Berücksichtigt man alle Ansprüche, die in dieser angepannten Kreditlage auf die Reichsbank als letzte Liquiditätsquelle der Wirtschaft gerichtet waren, so kann man von dem gesamten Wechselmaterial knapp ein Drittel als seine Handelswechsel anrechnen. Bei anderen Notenbanken liegen die Dinge weniger günstig. Die Reichsbank hat auch alle Vorkehrungen getroffen, um von diesen Positionen wieder herunterzukommen. Wenn sich bei dem Sparkassenpublikum eine weitere Beruhigung durchsetzt, was nach der Klärung der politischen Lage zu erwarten ist, so werden sich diese Positionen in absehbarer Zeit lösen lassen.

Die scharfe Anspannung der Devisenlage seit dem September macht einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung seit der Zukunft erforderlich. Am 15. Juli betrug der Gold- und Devisenbestand 1480 Millionen, um infolge der getroffenen Abwehrmaßnahmen bis Anfang September bis auf 1780 Millionen zu steigen. Es folgte dann die Verschärfung mit den faktischen ausländischen Gießerungsverkäufen und die deutliche Kapitalflucht durch Effektenverkäufe über das Ausland, so daß die Devisenbestände in der dritten Septemberwoche wieder auf 1670 Millionen Mark sanken. Die Verkäufe der ausländischen Marktguthaber, durch das Stillhaltenbestimmen bedingt, haben diese rückläufige Devisenbewegung natürlich erheblich gefördert. Eine weitere Ergrößerung der Lage brachte der Beschluß der Bank von England, den Goldstandard aufzuheben. Die Abwertung des englischen Pfundes und der inandinavischen Währungen um 20 bis 25 Prozent bot für deutsche Schuldner natürlich einen starken Anreiz, ihre Schulden sofort abzudecken und diese Lombardentagamine einzusetzen. Schließlich fiel in diese gespannte Situation auch noch der 1. Oktober, der als Halbjahrsultimo erhebliche Devisenanprüche für Jahreszahlungen usw. stellte.

Das Einmalige dieser hohen Abzüge scheint die Reichsbank dazu veranlaßt zu haben, seine Aufhebung der Oktoberrückgabe für ausländische Marktguthaben zu beantragen. Die Ansprüche hieraus dürften sich auf etwa 60 Millionen Mark belaufen. Mit der Fälligkeit dieser Ansprüche werden aber zugleich die verschärften Maßnahmen der Reichsbank gegen die Devisenabreure (Kreditgeber usw.) wirksam werden, wenn auch nicht so schnell, daß in der nächsten Woche bereits ein Devisenüberschuß erzielt werden könnte. Man kann aber damit rechnen, daß der Zeitpunkt in den nächsten zwei Wochen übermunden sein wird.

Die Sachverständigen.

Nachstehende Persönlichkeiten sind vom Reichsanwalt angefordert worden, als deutsche Sachverständige in der deutsch-französischen Kommission zu wirken: Staatssekretär a. D. Bergmann, Geheimrat Brecht, Geheimrat Dr. Hücher, Rittergutsbesitzer von Henning, Abraham Frobenius, Richter a. D. Dr. Hamm, Richter a. D. Dr. Jermes, Geheimrat Kahl, Clemens Lammer, Direktor Lange, Rattribeher Lange, Dr. Lejeune-Jung, Abgeordneter Kemmer, Dr. Meißner, Rattribeher Müller, Generaldirektor Dr. Boenssens, Minister a. D. von Kamm, Rattribeher von Roderer, Gutsherr Schill, Karl Schmidt, Dr. von Schützler, Gutsherr Freiherr von Schorlemer-Nieler, Kommerzienrat Schwarz, Ingenieur Otto Schweiger, Staatssekretär a. D. Freiherr von Stein, Staatssekretär a. D. Dr. von Simon, Dr. Solmsen, Abgeordneter Tarnow, Generalinspektör Batenin, Oberbürger von Bellen, Kommerzienrat Vogel, Gutsherr Vogel, Rattribeher Vogel, Dr. Weigelt, Generaldirektor Weller, Reichsbahnreferent Wolf, Otto Wolff.

Jadestädtliche Umchau.

Von der Straße. Auf dem Mühlweg nahe der Kopperhörner Straße liegen gestern Abend ein Motorrad und eine junge Radfahrerin zusammen. Die Verunglückte trug Verletzungen davon und verlor die Bestimmung. Man brachte sie beim Fahrradhändler Kranenberg hinein und besetzte eine Wrt.

Wichtige Vorträge im Metallarbeiterverband. Der Leiter der Wirtschaftsschule des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Bad Dürrenberg, Genosse Stitz, kommt nach Wilhelmshaven, um vor den Mitgliedern der hiesigen Verwaltungskomitee zu sprechen. Am Dienstag, dem 27. Oktober, wird Stitz vor den Vertrauensleuten des Verbandes im Saale des Gewerkschaftshauses und am Mittwoch, dem 28. Oktober, vor den Mitgliedern im „Werkschiffhaus“ referieren. Das Thema der ersten Verlesung lautet: „Kalkulationsmethoden und ihre Auswirkung auf die Arbeiterfrage“ und das der zweiten Verlesung „Wirtschaftsstrike und Arbeiterfrage“. Da Stitz als ein guter Kenner dieser Gebiete und als beachtlicher Redner gilt, wird jeder auf seine Kosten kommen. Beide Verlesungen beginnen um 7 Uhr.

Die Verlesung des Zentralverbandes der Angestellten.

Die gestern tagende Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Angestellten in der Stadt Halle. Der Vortrag von Herr, Harnburg, über „Wirtschaftspolitische Zeit- und Streitfragen“ hat allgemeinen Beifall ausgelöst. Aus der Berichterstattung über die Arbeit in den einzelnen Fachgruppen konnte die Schlussfolgerung gezogen werden, daß gerade in der Kriegszeit erhöhte gemeinschaftliche Tätigkeit für die Gesamtmitgliedschaft erforderlich ist. Dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß nicht nur die Finanzverhältnisse, sondern auch die Mitgliederbewegung der Ortsgruppe als günstig anzusehen sind.

Winterbeihilfe durch Kaisers Kaffeegeschäft.

Wie wir erfahren, hat die durch ihre 1500 Filialen bekannte Firma Kaisers Kaffeegeschäft allen Städten, in denen sie Verkaufsstellen unterhält, für die Winterhilfe 1931/32 eine laufende monatliche Beihilfe in Form von Warenspenden zur Verfügung gestellt. Man hat, das Beispiel dieser Firma, die auch in anderen Völkern, zum Beispiel während des Krieges, durch soziale Spenden sich hervorgetan hat, viele Nachahmer finden wird.

Generalversammlung der Schleswig-Holsteiner.

Der Verein der Schleswig-Holsteiner „Urwig ungedeckt“ hielt seine Halbjahrs-Generalversammlung im Vereinslokal ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Leiter mit herzlichen Worten des verstorbenen Landesmannes Curt Esfeld. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen und ihren Plänen. Hierauf wurde die Tagesordnung erledigt. Folgende Landesleute wurden neu in den Vorstand gewählt: Hanke als 2. Vorsitzender, Bauer als 1. Schriftführer, Conrad als 2. Schriftführer, Kähler als 2. Vermögensleiter. Der 2. Kaffierer, Landsmann Klemm, nahm die Wiederwahl an. Der 1. Kaffierer berichtete über die Kassenverhältnisse. Der Antrag der Kassenprüfer wurde dem Kaffierer Entlastung erteilt. Nach einem hoch auf die Heimat geschloß der Leiter den offiziellen Teil. Der nun folgende gemütsche Teil mit Tanz hielt die Anwesenden noch einige Stunden in angeregter Stimmung besessamen.

Von der Reichsmarine.

Das Fischerforschungsboot „Guten“ ist gestern in Lowestoft (England) eingelaufen und wird heute von dort wieder in See gehen.

Wetternachrichten aus See.

Außenjade: Wind NW 7, Böenwetter, See 6, Temperatur 9 Grad. Wismarland: Wind NW 8, Böenwetter, See 7, Temperatur 9 Grad.

Wind NW 8, Böenwetter, See 7, Temperatur 9 Grad. Wangerrooge: Wind NW 5-6, See 4, Temperatur 8 Grad. Wostlapp: Wind NW 5-7, See 4, Temperatur 8 Grad. Wostlapp: Wind NW 4-6, See 4, Temperatur 8 Grad. Wostlapp: Wind NW 4-6, See 4, Temperatur 8 Grad.

Vom Hafen.

Loisenbagger „Küstringen“ ist heute vor mittag nach der Wefer ausgelassen. Dampfsonnenleger „Mellum“ ist zur Auslösung der Monatsfähren der Feuerschiffe „Hafenjade“ und „Wismarland“ in See gegangen. Der Küstringen ist heute als 1. Bagger in die Wefer abgegangen. Die Ursache des Brandes bei dem Landwirt Eilers, Hohenburg, worüber das „Volkswort“ am Montag berichtete, hat ihre Klärung gefunden. Den Bemühungen der Gendarmerie gelang es, als Brandstifter einen Dienstknecht des Eilers zu ermitteln. Der Täter legte bereits ein Gefäß mit Öl aus dem Herd, das teilweise polirte Motive vorliegen. Welsch hatte man geglaubt, die organisierte Arbeiterfrage oder Erwerbslose mit der Tat in Verbindung bringen zu können. Davon kann aber nach den Feststellungen keine Rede sein, da der Täter aus rein persönlichen Motiven handelte.

Jadestädtliche Veranstaltungen.

Filmabend. Im „Werkschiffhaus“ findet heute Abend durch den Arbeiter-Bildungsausschuß die Vorführung des Films „Der Kampf um Materhorn“ statt. Beginn 8 Uhr. Adler-Theater. Täglich abends 8.15 Uhr das heitere Harstein-Gespäuel „Der Stolz der 3. Kompanie“.

Monte Carlo.

Die Stadt Herne hat für jeden Toten und Verletzten der Stadt „Monte Carlo“ 100 RM. an die Hinterbliebenen gestiftet. Weitere Spenden sind vom Bergamt und der Knappschaftskasse angekündigt. Die Hinterbliebenen sind fürs erste von jeder Not ausgeschlossen.

Hauptgewinn gezogen.

Ein Gewinn von 100 000 RM. fiel bei der heutigen Ziehung der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie auf die Nr. 396 295. Weitere Gewinne 50 000 RM. auf die Nr. 87 108 und 10 000 RM. auf die Nr. 372 596.

Aus der „Hamburger Illustrierten“.

„Walter, was verheißt man unter einem feinen Titel?“ „Wenn beispielsweise deine Mutter von mir als dem „Herrn des Hauses“ spricht.“

Jadestädtliche Parteiangelegenheiten.

District Stepeburg. Am Montag, 26. Okt., findet bei Duffe („Siedeburger Heim“) eine Districtversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Soziales Wohnen“, 2. Parteiangelegenheiten, 3. Bericht des Arbeiterwohlfahrts. Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle, Grenzstraße 26. Tagesordnung wird in der Verlesung bekanntgegeben. Kinder können nach an den Sankt- arbeitsunterstützt teilnehmen (Freitag und Mittwoch von 5 bis 7 Uhr) sowie an den Sport-Nachmittagen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Küstringen - Wilhelmshaven. Radfahrer- Absteigung. Verlesung am Freitag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, bei Freierys, Mellumstraße.

Für die Schriftleitung verantwortlich.

Kliche: Küstringen. — Druck und Verlag Paul Hua & Co. Küstringen.

Küstringer Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Wo kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeife preiswert a gut Bei Schwarzwert ?? Ecke Metzger Weg und Börsenstraße

Das Gespenst

der Arbeitslosigkeit hat den unklüglichen Plan der Arbeitsdienstpflicht in den Vordergrund der Diskussion gerückt. In der Broschüre „Hilt Arbeitsdienstpflicht gegen Arbeitslosigkeit?“ wird gezeigt, warum diese Arbeitsdienstpflicht die Erwerbslosigkeit nicht beseitigen kann.

Dieser Vorschlag zur Arbeitsdienstpflicht ist unzulässig. Wer die Arbeitsdienstpflicht und den Erwerbslosen helfen will, muß den Forderungen der Sozialdemokratie beipflichten.

Kennen Sie diese Forderungen und Vorschläge? Geben Sie den Wortlaut gefällig? — Das ist aber doch wichtig! Bitte beschaffen Sie sich sofort die Schrift:

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit und die Vorschläge der SPD. zu ihrer Überwindung

Diese 36 Seiten starke Broschüre gibt Ihnen alle jene andere in gemeinverständlicher Weise einen Überblick von der Entstehung und dem Umfang der Erwerbslosigkeit, sie unterrichtet gleichzeitig über die bisherigen Maßnahmen und weist schließlich in der Widerlegung sozialdemokratischer Vorschläge den Weg aus der Krise.

Rück 20 Pf. ist diese umfassende Schrift erhältlich.

Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstraße 48. Telefon 2158. Filialen in Oldenburg, Nordenham u. Brake i. C.

Unser

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

hat sowohl in den Jadestädten als auch in Oldenburg und Ostfriesland

eine weit höhere Zahl fester Bezieher als die beiden in Wilhelmshaven erscheinenden Tages-Zeitungen.

Wann haben Anzeigen Erfolg?

Anzeigen haben immer dann Erfolg, wenn sie in einem Blatte von der Werbekraft unserer Zeitung veröffentlicht werden. Mit der Zeitungswerbung aussetzen, heißt mit der Steigerung der Umsätze aussetzen. Fortschrittliche Firmen inserieren nicht hin und wieder, sondern inserieren immer, denn mit der Dauer der Veröffentlichung wächst der Erfolg der Anzeige.

Der Erfolg der Anzeigen ist darum immer gegeben!

BÜCHER die in Prospekten oder Inseraten angekündigt oder im redaktionellen Teil besprochen werden, können Sie bei Ihrem Buchhändler kaufen. Die nicht vorrätigen wird er schnell beschaffen. Volksbuchhandlung Wilhelmshaven Marktstraße 48 :: Telefon 2158 sowie deren Filialen Oldenburg Brake und Nordenham

Arbeiter-Bildungsausschuss

Kinder-Filmvorstellung

Mittwoch, den 21. Oktober, nachm. 3.30 Uhr,
im Wertpapierschau:

Der Rattenfänger von Hameln

Märchenfilm in 4 Akten.

Dazu den Trickfilm
Hans Huckebein der Unglücksrabe

Eintritt nur 20 Pf. f. Kinder u. Erwachsene

Vorverkauf: Buchhandlg. des Volksblattes,
Marktstraße 46, Parteibüro, Peterstraße 76

... und abends ins **Kabarett, Stadt-Café**

Gefäßtseröffnung.

Am Freitag, dem 23. d. M., eröffnen wir in der
Sieler Straße 1, 1. Etz. Marktfr. (r. Woihs) einen

Herren- und Damensalon

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven
Mühtingen halten wir uns bestens empfohlen.

Franz Hebeis, Friseurmeister
und Frau Meta geb. Buchholz.

Lebensmittel-Geschäft

an guter Lage mit großen Kundenreis, kompl.
Einrichtung und Wohnung, billige Miete, Antritt
1. November d. J., durch mich zu verkaufen.

Auktionator **Walter Vogel**,
Gökerstraße 74, Fernruf 1382.

Arb.-Samariter-Bund
e. V.

Arbeits 23, Begleit 1, Mühtingen

Der Arbeiter-Samariter-Bund beginnt ab Sonntag,
den 25. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr in
Heidmühle, in dem Saale des Gastwirts Schütt,
mit einem

Samariter-Kursus
für Männer und Frauen über die
erste Hilfe bei Unglücksfällen

unter ärztlicher Leitung von Dr. med.
R. D. n. g. Heidmühle

Anmeldungen werden entgegengenommen bei
dem Gastwirt Schütt und Herrn Seyritz, Heid-
mühle 56. Nähere Auskunft dortselbst.

Der Vorsitzvorstand.

Notgemeinschaft der Jabelstädte.

Gedente der Erwerbslosen!
Gedente der Mittellosen!
Gedente der Hungerigen!

Gib für ein warmes Mittagessen!

Bücherei der Jadedstädte e. V.

Hollmannstraße 3 (Offizierskasino)

15000 unentgeltliche und beehrnde Bücher.
Benutzungszeiten u. Entleiherregeln sind durch
Ausgang in der Bücherei bekanntgemacht.

Möbel
weit unter Ladenpreis

ca. 50 Musterzimmer
Etagegeschäft

Frehmeyer & Harms
Ullmenstr. 1b, Ecke Bülowstr.

An Kürze erscheint:

**Zafendbuch für Schlosser,
Schmiede und Maschin-
bauer** von Bildt.

Inhalt:
Mathematik, Tabellen, Wärmehere,
Mechanik, Fertigkeitlehre, Materialien-
kunde, Werkstatt- und Werkzeugmaschinen,
Kalkulation.

160 Seiten, 97 Abbildungen. Preis 80 Pf.
(Bei Sammelbestellung Preisermäßigung.)
Bestellungen bitten wir schon jetzt anzugeben

Volksbuchhandlung
Marktfr. 48 Wilhelmshaven Tel. 2119
und Filialen Oldenburg, Nordenham, Brake.

Stellengesuche

Rel. 27 J., o. Anhang,
sucht Stellung a. Haus-
hälterin. Offerten unt.
V. 5246 a. d. Exp. d. Bl.

Empf. m. a. Schneiderin
a. n. außer b. bill. Be-
rechng. Weiches, Müht-
ringen, Pappseife 3 L.

Zu verkaufen

Schlafzimmer, modern,
hochbillig zu verkaufen.
Neue Straße 6 2. Etz.

1 gut erh. Stubenlampe
auf erh. Lampenfuß,
billig zu verkaufen.
Martens, Büttcherstr. 2

Fast neuer dunkelbl.
Damen-Wantel billig
zu verkaufen
Kantstr. 8, 3. Etz.

D. Wintermantel

gr. Rock-Pr. zu verk.
Schulz, Schulstr. 1. L.

6 Jungmännern, weiße
Reichshäuser, Waibrut,
präm. Woll, bill. zu verk.
Klein, Jettel

Fast neue Hobelbank
auf b. z. verk. Varel,
Oldenburger Straße 42

Müllereifen.
4 Stück auf 19 - 19 1/2
Schlammwalzen
billig, abzugeben
Gedr. Krüper,
Wendmühle 18

Zu kaufen gesucht

Gefäßtshaus
zu kaufen gef. Off. u.
V. 5227 a. d. Exp. d. Bl.

Zinshaus
zu kaufen gef. Off. u.
V. 5226 a. d. Exp. d. Bl.

D. Fahrradgelell
zu kaufen gef. Diele,
Neuengroden Weg 19.

Kleiner Stubenofen
oder Brennhof zu kauf.
gelell. G. r. e. d. G.
Wallenstraße 28.

Große Gemütsfelder,
Hegeländer zu kaufen
gelell. Angebote unt.
V. 5248 a. d. Exp. d. Bl.

Zu miet gesucht

Belles pensioniertes
Chepaar sucht kleine
Braum. Wohnung, Näh
Mühlweg 67, 1. Exp.

Einj. möbl. Zimmer
zu mieten gef. Off. unt.
V. 5210 a. d. Exp. d. Bl.

Gef. f. sof. u. Meintich
1-2 leere o. einj. möbl.
Räume. Off. m. Pr. u.
V. 5205 a. d. Exp. d. Bl.

Einj. möbl. Zimmer m.
Rochgel. zu mieten gef.
nicht ab. 15 300. Off. u.
V. 5243 a. d. Exp. d. Bl.

2-3r. Wohnung
zu mieten gef. Off. unt.
V. 5249 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer
b. alleinstehender Frau
zu vermieten. Off. unt.
V. 5203 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Witt, Bremen-Str. 20.

2 fl. leere Zimmer m.
Rochgel. a. einj. Best. z.
verm. Bismarckstr. 241.

Zu kaufen

Bitte Braun abgelell.
1-4 Etz. Wohnung, Ende
3-4r. Wohnung, Off. u.
V. 5200 a. d. Exp. d. Bl.

Gr. 3r. abgelell. Etz.
Wohnung geg. kleinere
zu tauschen gef. Zu ertr.
in der Exp. d. Bl.

Metallbest. u. Zulege,
ges. Schließz. besel.
zu tauschen gef. Off. u.
V. 5223 a. d. Exp. d. Bl.

Geunden

Ballwe u. Tuchweid
a. d. Tennisplatz a. der
Göfcher gef. D. Soden
können b. Sportgenoss
S. L. Seidenstraße 10,
abgelell werden.

Der Briefbogen

der Ihnen geschickt wurde, be-
trachten Sie ihn kritisch! Wie lautet
Ihr Urteil? Welche Rückschlüsse
ziehen Sie auf diese Firma? Ist Ihr
Urteil fertig, dann nehmen Sie bitte
Ihre eigenen Drucksachen unter
die Lupe. Prüfen und wägen Sie,
ob es so noch weitergehen soll!
Fordern Sie dann schnellstens von
der Buchdruckerei Paul Hug & Co.
in Rüstingen, Peterstr. 76, Tel. 58,
die Entsendung eines Vertreters,
dann eine Drucksache aus dieser
Buchdruckerei und Verlagsanstalt

ist Ihre Visitenkarte

Bevorzugt unsere Inserenten.

Sicherste Kapitalsanlage

in der heutigen Zeit ist der Erwerb von Grund-
stücken sowie von Ein- oder Mehrfamilien-Wohn-
häusern. Solche im Luftkurort Varel, darunter ver-
schiedene Häuser sofort bezahlbar, hat äußerst
preiswert abzugeben.

Hansa-Lloyd-Werke A.G.
Werk Varel i. O.

**Sag ihm,
wer du bist!**

Wer sein Blatt gern hat, und wer bestrebt ist,
ihm zu dienen, der wird immer und immer
wieder dem Inserenten sagen: „Ich komme
zu dir, weil du mich durch eine Anzeige im
„Volksblatt“ eingeladen und gerufen hast!“

Einmal ein Abendkleid aus Paris —
leichtsinniger Frevler — ein Seitensprung!

Und jetzt kommt ein ganz
entzückendes Lustspiel!

**GERDA MAURUS in
SEITENSPRÜNGE**
EIN TORN FILM DER UNIVERSAL VON LUDWIG BULO
DIE GROSSE UMLIEBE VON ANNA
LUDWIG BULO

**Du, lieber Oeiger, spiel
einen Tango für mich!**

Seitensprünge — himmlischer Filmtitel,
herrlicher Klang von Tiron, die einer
hinter sich zurückt; von Koffern, die auf
einen Wagen geschmissen werden; von
Eisenbahnradern, von heimlichem Flüs-
tern; von Dingen, die ein bißchen uner-
laubt, nicht sehr sündhaft und doch
wunderschön sind!

Première: **Capitol**
Jonnerstag.

Etwas anderes wie bisher:
Diese Seitensprungparole ist alles!

Verchiedenes

3g. kinder. Ehepaar
f. a. sof. Hauswartstelle
mit 1 o. 2 Zimmern. Zu
ertr. i. d. Exp. d. Bl.

Wer schenkt kinder-
familie gut erhaltene
Reithilfe? Off. unter
V. 5241 a. d. Exp. d. Bl.

Wer erteilt Nachhilfe
in Französisch?
Offerten unter V. 5211
an die Exp. d. Bl.

500-1000 RM. auf beb.
Grundstück a. b. Zinsen
anzuleihen gef. Off. u.
V. 5208 a. d. Exp. d. Bl.

Unbedingt überläßige
copiert iede 8860

Uhr

zu miet. (114) solider
Preisen

Chr. Grön,
Hilsmader,
Wilhelmshaven, Str. 10

Blocks
für
Preis-Skat

zu haben bei
Paul Hug & Co.
Peterstraße 76

Selbstfahrer

Sie mieten 400. Cop.
Simulator bei Richter,
Wittfcherstr. 21, 2. 150.
Wohnd. 20%, Preiserm.

MONOPOL
INTIMESTHEATER

Direktion
Oscar
Albrecht

Tel. abds. 8.30 Uhr:
DEZENTES
Familien-Programm

Sonntags 4.00 Uhr:
TANZ-FEE

Jeden Mittwoch:
Kaffee-Kränzchen

Eine gute
**Radio-
Anlage**

Owin, Seibt,
Saba, Eswe,
Mende, Schaub,
Teletanken,
Nora,
Lumophon

kaufen Sie am besten im
**Radiohaus
Börgmann**
Wilhelmshaven Str. 8
Fernruf 45.

Unverändliche
Vorführung im
eigenen Heim.

Deutscher
Solgarbeiter-
Verband

Bewaltungsstelle
W'hab. Mühtingen

Radu! Uten
Mit alter-
bern zur Kenntnis,
daß unser Kollege
Gerhard Robbe
am 19. Oktober im
Alter v. 48 Jahren
verstorben ist.

Ein liebedes
Andenten ist ihm
im Deutschen Solg-
arbeiter-Verband
gestellt.

Die Erbs-
verwaltung.

Arbeiter-Bildungsausschuss

Große Filmvorführung
im Wertpapierschau.

Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr,
zeigen wir

**Der Kampf ums
Matterhorn!**

Hochgebirgsfilm in 7 Akten. - Dazu Beifilm
Künstlerische Musik.

Eintrittspreise: 20 Pf., 30 Pf. f. Anrechter
30 Pf., 40 Pf. ohne Anrecht

Arbeitslose und Invaliden (Partei-genossen)
lösen gelbe Karten im Parteibüro. Ausweis
mitbringen.

Vorverkauf: Buchhandlg. des Volksblattes,
Marktstraße 46, Parteibüro, Peterstraße 76

Bauverein Rüstingen
eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftung.

Am Freitag, dem 30. Oktober 1931, abends 8 Uhr,
**ordentliche
General-Versammlung**
im Saale des Herrn Gehrt
(Zeufches Haus), Bismarckstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht über die geleistete Revision.
3. Neuauflage der Satzung.
4. Neuauflage der Bilanzberträge.
5. Neuauflage der Geschäftsverteilung für den
Vorstand des Bauvereins nebst den Anlagen I
und II.
6. Neuauflage der Geschäftsverteilung für den
Aufsichtsrat nebst dem Muster des Revisions-
protokolls.
7. Neuauflage der Geschäftsverteilung für die Ge-
neralversammlungen des Bauvereins.
8. Neuauflage der Geschäftsverteilung für den Un-
terstützungsfonds des Bauvereins.
9. Neuauflage der Grundzüge für die Vermietung
der Wohnungen des Bauvereins.

Nur die rote Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.

Der Aufsichtsrat
des Bauvereins Rüstingen e. G. m. b. H.
Rietex, Vorfigender.

Centralhallen
Heute
Tanz
das beliebte
Ball-Orchester
8-1
Heinr. Wagner

Statt Karten!
Am 19. Oktober, abends 8 Uhr verstarb
nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber
Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager
und Onkel, der Tischler

Gerhard Robbe
(Oberwachmeister)
im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
Lucie Robbe, geb. Duden,
nebst 11 Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem
23. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr, von der
Leichenhalle in Altenburg aus statt.

Danksagung.

Recht vielen Dank für Beistand und
herzliche Teilnahme.

Marie Stöhr Wwe.
und Angehörige.

Neues Schauspielhaus

8.15 Täglich im Abonnement 8.15

Deutschland
(Die letzte Fahrt des U B 116)
Schülerkarten 50 Pf.

3.30 Sonntag, 25. Oktober 3.30
Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen

Die Toni aus Wien

7.30 Sonntag, 25. Oktober 7.30
Operetten-Premiere

Schwarzwalddädel
Die zweite Rate muß eingelöst werden.